Nr. 237. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 24. Mai 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

** **Berlin**, 23. Mai. Die Inhaber der nach dem alten Markenschutzgesetz geschützten Waarenzeichen haben sicherlich zum allergrößten Theile bereits die Erneuerung des Schutzes nach dem neuen Waarenzeichenschutzgesetz bewirkt. Ein Theil derselben aber hat es bisher nicht gethan, und diese werden nunmehr amtlicherseits aufgefordert, die im Gesetze zur Umwandlung vorgesehene Frist, die bis zum 1. Oktober 1898 läuft, innezuhalten. Als das Gesetz vom 12. Mai 1894 in Kraft trat, waren etwa 20 000 auf Grund des alten Gesetzes geschützte Marken vorhanden. Man wählte die vierjährige Uebergangszeit nicht blos, weil alte erworbene Rechte geschützt werden sollten, sondern weil es auch unmöglich gewesen wäre, in einer viel kürzeren Frist die alten Waarenzeichen daraufhin zu prüfen, ob sie auch den neuen Vorschriften entsprächen. Die Prüfung ist nunmehr zum größten Theile vorgenommen, und eine weit beträchtlichere Anzahl von Waarenzeichen ist bereits zum Schutze gelangt. Es hat sich dabei allerdings auch nicht vermeiden lassen, daß einige Zeichen als schutzberechtigt nicht anerkannt wurden. Bei den Gerichten waren manche Eintragungen erfolgt, die sich bei näherer Prüfung durch das Patentamt nicht aufrecht erhalten ließen, weil ihnen ein schutzberechtigtes Zeichen überhaupt nicht zu Grunde lag. Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß dies auch noch hin und wieder bei den der Prüfung harrenden, nur auf Grund des alten Gesetzes geschützten Zeichen der Fall sein wird. Diese werden noch ausgemerzt werden müssen. Man kann nunmehr aber sicher sein, daß mit dem 1. Oktober 1898 bezw. mit dem Tage, an welchem die bis zu diesem Termin erfolgten Anmeldungen entschieden sein werden, Waarenzeichen, die eigentlich nicht schutzberechtigt sind, auch nicht mehr existiren werden. Von dem Tage ab wird eigentlich erst das Waarenzeichenschutzgesetz vom 24. Mai 1894 in seinem ganzen Umfange in Kraft getreten sein.

** Die Rang- und Quartierliste der königlich preußischen Armee und des 13. (königlich württembergischen) Armeekorps für 1898 mit den Anciennetäts-Listen der Generalität und der Stabsoffiziere und einem Anhange enthaltend die kaiserliche Schutztruppe nach dem Stande vom 1. Mai d. J. ist im Verlage von E. S. Mittler u. Sohn zu Berlin erschienen.

** Mit Bezug auf die Frage einer eventuellen Zolltrennung zwischen den beiden Hälften der österreichisch-ungarischen Monarchie, welche von einigen ungarischen Blättern neuerdings wieder mehr in den Vordergrund publizistischer Behandlung gerückt wird, geht uns von wohlinformirter Seite aus Pest nachfolgende Darstellung zu:

Ungarn strebt die Erneuerung des wirthschaftlichen Ausgleichs mit dem so eng verbündeten Nachbarstaate offen und ehrlich an. Die große Mehrheit des Landes ist von der Ersprießlichkeit des jetzigen Verhältnisses der beiden Staaten überzeugt, alle mit noch so großem Aplomb inscenirten Gegenströmungen waren und sind nicht im Stande, einer Opposition auf die Beine zu helfen, welche dem wirthschaftlichen Dualismus gefährlich werden könnte. Wenn es von Ungarn abhinge, wäre der Ausgleich längst perfekt. In Oesterreich aber wird mit demselben und so mit den vitalsten Interessen der Gesamtmonarchie seit Jahr und Tag ein recht bedenkliches Spiel getrieben, so daß das neue Uebereinkommen blos Oesterreichs wegen nicht fertig werden kann. Ungarn sieht sich zum Leidwesen aller ernsten Politiker vor die Alternative gestellt, entweder die gegenwärtigen provisorischen Zustände, die naturgemäß auf die Dauer nur schädlich wirken können, ins Unendliche zu verlängern, oder aber der Aufopferung der wirthschaftlichen Gemeinsamkeit mit gebundenen Händen zuzusehen, denn die Opposition in Oesterreich stellt dem neuen Ausgleiche so hohe Bedingungen, daß dieselben ohne Preisgebung wichtiger ungarischer Interessen bei aller Ausgleichsfreundlichkeit nicht erfüllbar sind, ohne von ungarischer Seite her die Gemeinsamkeit zu gefährden. Die ungarische Majorität strebt die Aufrechterhaltung der wirthschaftlichen Gemeinsamkeit vornehmlich aus Rücksichten für die Gesamtmonarchie an. Die bedenkliche Rückwirkung einer Zolltrennung auf dem staatsrechtlichen Dualismus ist es, wovor den Ungarn bangt. Wirthschaftlich würde ihnen die Zolltrennung aller Voraussicht nach kaum zum Nachtheile gereichen. Den Schaden der Zweitheilung hätte Oesterreich allein bitter zu fühlen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 23. Mai. In der Plenarsitzung der österreichischen Delegation interpellirt der Abg. Schücker den Reichskriegsminister wegen des Privatmonopols der Aktiengesellschaft „Dynamit Nobel“ zur Erzeugung von Sprengmitteln. Darauf geht die Delegation zur Tagesordnung — Verhandlung des Voranschlages des Ministeriums des Auswärtigen — über. Abg. Bielohlawek (christlich-sozial) greift die Ungarn wegen ihrer Haltung den angeblichen Flottenplänen der Regierung gegenüber an.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Ueber 177 von den gestrigen 180 Stichwahlen liegen nunmehr Berichte vor. Danach sind gewählt 66 Republikaner, fortschrittliche Liberale und Ralliirte, 61 Radikale, 38 Sozialisten, 10 Monarchisten. Die Republikaner und Ralliirten verlieren 30 Sitze und gewinnen 14; da sie beim ersten Wahlgange 10 Mandate gewonnen haben, beträgt ihre Einbuße nur 6 Sitze. Die Radikalen haben 18 Sitze verloren und 20 gewonnen, die Sozialisten verlieren 9, gewinnen dagegen 6 Mandate, die Monarchisten haben einen Gewinn von 10 gegenüber einem Verlust von 3 Sitzen.

Paris, 23. Mai. Die republikanischen und gemäßigten Blätter sprechen sich dahin aus, daß das Endergebniß der Wahlen in Bezug auf das Zahlenverhältniß in der parlamentarischen Lage keine merkliche Veränderung hervorbringe. Die radikalen und sozialistischen Blätter heben hervor, daß die von diesen Parteien in der Hauptwahl errungenen Vortheile durch die Stichwahlen noch deutlicher gemacht worden seien. Die monarchistischen Blätter „Gaulois“ und „Autorité“ halten dafür, daß die Lage der Regierung schwierig werde. Der „Gaulois“ hebt als bemerkenswerth hervor, daß die Sozialisten und Radikalen in der Provinz erstaunliche Erfolge errungen hätten. Gemäßigt-republikanische Zeitungen stellen mit besonderer Befriedigung die Niederlage Goblets fest, welche auch Brisson hart treffe, da dieser offen für Goblet eingetreten sei. Im Allgemeinen herrscht jedoch die Meinung vor, daß das Wahlergebniß keineswegs den Hoffnungen der Regierung entspreche.

Die bei den Wahlen unterlegenen Regierungsmitglieder, der Kolonialminister Lebon und der Unterstaatssekretär für das Postwesen dürften ihre Entlassung geben.

In Grenoble ist ein Revolutionär Zevaes gewählt worden, der noch nicht das wahlfähige Alter erreicht hat, dessen Wahl also für ungültig erklärt werden dürfte.

England.

London, 23. Mai. Die „Times“ melden aus Peking: Die russisch-chinesische Bank unterzeichnete den Kontrakt betreffend den Bau einer Eisenbahn von Tsing-ting nach Tai-Jüen, welche durch kaiserliches Dekret genehmigt ist. Russische Ingenieure werden die Eisenbahn bauen.

Der französische und der belgische Gesandte unterhandeln wegen Beschaffung der Geldmittel zum Bau einer Hauptlinie von Tsing-ting nach Hankau, welche Peking mit dem Jang-tse-kiang verbinden soll.

Anscheinend hat England sich über die russische Notifikation beruhigt, nach welcher Ausländer nicht ohne einen vom russischen Konsul visirten Paß in Talienwan landen dürfen.

London, 23. Mai. Gladstone's Leiche wird am Mittwoch nach London gebracht werden. Am Donnerstag und Freitag wird die Leiche in der Westminsterhalle ausgestellt und am Sonnabend findet die Bestattung in der Westminsterabtei statt.

Serbien.

Belgrad, 22. Mai. Die auswärts verbreiteten Gerüchte von einer bevorstehenden Reise des Königs Alexander in das Ausland, sowie die von mehreren Blättern an diese angebliche Reise geknüpften Kombinationen werden von maßgebender Seite als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Afrika.

Prätoria, 22. Mai. Abraham Fischer lehnt den Posten des Staatssekretärs ab.

Von der Marine.

** Um möglichst an Liegeraum für die Kriegsschiffe zu gewinnen, werden dieselben im Kieler Hafen nicht verankert, sondern an Bojen festgemacht, die durch kurze, starke Ketten mittels eines schweren Steinblocks festgelegt sind. Mit Rücksicht auf den Handelsverkehr zu dem den innersten Theil des Hafens, etwa bis zu einer Querlinie vom Schloß aus, einnehmenden Handelshafen ist das am Ostufer liegende Fahrwasser frei von Festmachebojen gelassen. Vom Handelshafen ab nach außen, an Düsternbrook vorbei bis fast zur Höhe der Kanalmündung läuft eine Bojenreihe ungefähr in der Mittellinie des Fahrwassers, während innerhalb von Düsternbrook noch eine zweite solche Linie an der Westseite, also der Stadtseite, des Fahrwassers für kleine Kriegsschiffe ausgelegt ist. Die Bestimmung der Liegeplätze der einzelnen Schiffe oder Geschwader ist Sache des Kommandos der Marinestation, unter dem ein im Range eines Kapitäns zur See stehender Seeoffizier als Hafenkapitän die besondere Fürsorge für den Kriegshafen hat. Zur Zeit ist der Liegeplan derart, daß, von innen anfangend, die beiden Artillerieschulschiffe „Mars“ und „Carola“ die Reihe beginnen, worauf „Hagen“, „Friedrich Karl“, „Aegir“, „Hohenzollern“, das Panzergeschwader und in der Wieker Bucht die Kadetten- und Schiffsjungenschulschiffe folgen. Vom Panzergeschwader wird der Stadt am nächsten das Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ liegen, welches seine Boje gegenüber dem kleinen Hafen für Torpedoboote und den Kasernenschiffen der 1. Torpedoabtheilung hat. An der Festmachebrücke dieser Schiffe liegt während seines Aufenthaltes in Kiel auch das Torpedoschulschiff „Blücher“. An der zweiten inneren Bojenreihe mehr am Westufer liegen die Tender der Artillerieschulschiffe, das kleine Schulschiff „Rhein“ und die kleinen Kreuzer.

** S. M. S. „Baiern“ sollte heute Nachmittag von der Werft Kiel an das Schiffskommando übergeben werden, so daß dann die Indienststellung dieses Schiffes stattfinden kann. Der Kommandant ist der Kapitän zur See Scheder. Die Besatzung von „Baiern“ ist unter seinem Kommando bereits seit längerer Zeit als geschlossener Truppentheil auf der Hulk „Niobe“ untergebracht gewesen.

Gedanken über das Radeln.*)

Von Dagobert v. Gerhard-Amyntor.

Den Raum durch Beherrschung zu vernichten, ist ein außerordentlich lockender Gedanke, und wenn Erfinder oder solche, die es werden wollten, versucht haben. Flugmaschinen zu konstruiren, so ist dies gar nicht so unerklärlich, sondern der Art des menschlichen Träumens, Strebens und Wähnens durchaus angemessen. Da aber das Fliegen bisher noch immer nicht erfunden worden ist, wenn auch schon einige kühne Versucher den Hals darüber gebrochen haben, so muß sich der Mensch der gegenwärtigen Jahrhundert-Wende schon mit dem Radeln begnügen, was wohl nur selten den Hals, aber schon recht oft einen Arm oder ein Schlüsselbein gekostet haben mag.

Das liebe Radeln! Was ist nicht Alles schon über diese Art, den Raum zu überwinden, gesagt und geschrieben, geseufzt und gejubelt, geklagt und gelobhymnet worden! „Nein, meiner Tochter erlaube ich es ganz gewiß nicht, eine so entsetzliche Maschine zu besteigen,“ sagt naserümpfend die Frau Baronin, Berlin W., „für eine Dame ist das ja ganz unmöglich!“ — Mir fällt da immer das nämliche scheinzüchtige Gehabe anstandhütender Matronen ein, als in meiner Jugend die jungen Damen zum ersten Mal auf Schlittschuhen auf der Eisbahn erschienen. „Pfui!“ riefen da die Priesterinnen des Schicklichen einstimmig aus, „ist so etwas erhört? Ein junges, anständiges Mädchen auf Schlittschuhen? Wenn sie nun hinfällt! Oh, es ist ja garnicht auszudenken, was da Alles passiren kann! Oh! schaudervoll, höchst schaudervoll! Ein solches Mädchen wäre ja für immer blosgestellt; es würde nie einen Mann bekommen!“

Nun, die weibliche Jugend hat sich ihr Recht auf diesen gesunden und reizenden Sport durch die Bedenken rückständiger Mütter nicht rauben lassen und heute läuft jedes nur einigermaßen anstellige Mädchen Schlittschuhe und es sind nicht die häßlichsten und unweiblichsten unter ihnen, die gerade auf der Eisbahn von liebewerbenden Jünglingen am eifrigsten entdeckt und gewonnen werden.

Genau so wird es mit dem Radeln gehen: im Anfange des neuen Jahrhunderts werden alle jungen Mädchen, die etwa nicht radeln, den Verdacht auf sich lenken, daß sie nicht recht gesund und daher zum Eingehen einer Ehe nicht geeignet sind. Die Männer werden alle radeln, alle ohne Ausnahme (auch die Krüppel) und man wird es nicht mehr verstehen, daß es Ende des vergangenen Jahrhunderts noch Hypochonder geben konnte, die gegen das Radeln ihre unfruchtbaren Deklamationen hielten, weil sie durch die blitzschnell vorübersausenden Maschinen erschreckt wurden, oder weil ein unerzogener und rücksichtsloser Bursche ihnen einmal hoch zu Rad auf dem Trottoir begegnet war. Die Zeit läßt sich nun einmal nicht aufhalten, und wer sich gegen die berechtigten Erscheinungen seiner Zeit vergeblich sperrt und sträubt, der beweist nur, daß er nicht fortgeschritten, sondern in einer überwundenen Kulturperiode stecken geblieben ist; er verfällt dem Spotte und wirkt unabsichtlich als komische Person.

Von der sanitären Bedeutung des Radelns soll hier nicht gehandelt werden; besorgten Eltern aber, die sich ihrer radeln wollenden Kinder wegen an den Arzt wenden zu müssen glauben, möchte ich doch einen Rath geben. Ich kannte einen berühmten Arzt, der sehr gern Porterbier trank und daher vielen, vielen der ihn konsultirenden Kranken den Genuß von Porter verordnete, selbst solchen, denen von anderen Aerzten jede Art Bier streng verboten worden war. Ein radelnder Arzt wird selten Bedenken gegen das Radeln der jungen Leute haben; ist er aber ein philiströser, alter Herr, dem jede Neuerung eine Unbequemlichkeit, wenn nicht gar ein Greuel ist, so wird er bestimmt auf die mancherlei Gefahren eines übertrieben langen und schnellen Radelns aufmerksam machen und den Eltern lieber von einer Ertheilung der Erlaubniß zum Radfahren abrathen. Ich nehme an, daß ich hier an verständige Väter und Mütter das Wort richte. So gottverlassen wird ja keine Mutter sein, daß sie ein ausgesprochen herzkrankes Kind auf ein Fahrrad setzt; wenigstens wird sie dies nur in ganz besonderen Fällen und dann nach genauer Vorschrift eines Arztes thun dürfen; warum sie aber erst einen Arzt befragen soll, wenn es sich um ihr frisches, munteres Töchterchen handelt, das dürfte schwer zu verstehen sein; sie kann sich Sorge, Mühe und Honorar dreist ersparen. Es radle also Alles, was gesunde Herzen und Lungen hat, munter darauf los und lasse sich die Freude an diesem Sport durch keine Grillenfänger und Angstmeier verderben. Freilich, wer größere Touren fahren und Meisterschafts-Rekorde erringen will, der lasse sich meinetwegen erst durch den Arzt untersuchen, ob seine Konstitution auch zur Hergabe solcher Kraftleistungen geeignet ist.

Aber, meine Damen, nun komme ich zu einem Punkte, der wirklich einmal einer öffentlichen Besprechung werth ist und über den die Ansichten des weiblichen Geschlechtes hinfort nicht mehr verschieden sein dürften: ich meine den Anzug der Radlerin. Da habe ich neulich eine junge Berliner Frau in einem Forsthause gesehen und mich vor Schreck und Entsetzen beinahe bekreuzt: ihr Rad hatte sie an die Mauer des Gartens gelehnt und nun wandelte sie vor dem Hause, auf der Landstraße, auf und ab und ließ sich von den kaffeetrinkenden Gästen des Forsthauses begucken, belächeln und bewitzeln. Sie trug bis zum Knie reichende Pumphosen und Kniestrümpfe, die ihre dicken und leider etwas O-förmig gekrümmten, plumpen Beine rücksichtslos sehen ließen. Dazu war die arme Dame etwas klein und fett und litt an einem allzu stark entwickelten — sagen wir Embonpoint, so daß ihre ganze Erscheinung nicht nur unschön, sondern geradezu lächerlich und skandalös wirkte. Barmherziger Gott, dachte ich im Stillen, warum ist die Bedauernswerthe so geschmacklos, sich in einem so außerordentlich gewagten Kostüm zu zeigen? Trüge sie einen einfachen, bis zu den Knöcheln reichenden Rock, der ihre unteren Extremitäten anständig bedeckte, sie würde trotz ihrer Fülle und vielleicht gerade wegen dieser Fülle gar nicht so unübel aussehen. Und das gilt für alle Damen, auch für die, denen der liebe Gott ein Paar gerade und wohlgeformte Beine geschenkt hat. Um Alles in der Welt nicht diese fürchterlichen, so unsagbar gewöhnlich aussehenden Pumphosen, die fast jeder weiblichen Figur etwas Lächerliches oder Abstoßendes verleihen! Auch keine getheilten Röcke mehr, die, von hinten gesehen, wie die Flügel einer Fledermaus wirken und die Ansicht der Beine allzusehr freigeben. Das Anständigste, Kleidsamste und wohl auch Einfachste bleibt der nicht zu weite, fußfreie Rock. Ist ein solcher Rock elegant geschnitten, stecken die Füßchen in gut sitzenden Stiefelchen, trägt die Dame einen einfachen, sauberen Hut und ein Paar gute Handschuhe, dann wird sie auf dem Rade immer vornehm aussehen und jeder Herr wird ihr mit Vergnügen nachschauen. Freilich — Eines kommt noch hinzu: sie muß sich gerade halten! Sitzt sie krumm im Sattel, liegt sie mit der Nase auf der Lenkstange, so daß sie wie ein Fragezeichen aussieht, dann ist es um jeden guten Eindruck rettungslos geschehen, dann erinnert sie an jene jungen, männlichen Radler, die in Folge zu starken Jagens oder Mangels eines entsprechenden Unterrichtes mit durchgeblasenen, schwindsüchtigen Wangen auf ihrem Rade vornüber hängen und bei Jedem, der ihnen begegnet, Widerwillen oder tiefstes Mitleid hervorrufen. Um den Preis der Schönheit darf ein Weib nichts thun, denn Schönheit ist das Vorrecht und die Domäne des Weibes, und eine Radlerin, wenn sie auch nicht schön von Angesicht ist — sie muß wenigstens schön radeln.

*) Aus dem „Praktischen Wegweiser“, Würzburg, einer vielseitigen Familienzeitschrift, die Jedermann zu einem Probe-Abonnement (30 Pfg. vierteljährlich) empfohlen werden kann.

Pfandbrief-Konvertirung der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft in Stettin.

Im Inseratentheil vorliegender Nummer veröffentlichen wir eine Bekanntmachung, betreffend die Konvertirung der Pfandbriefe obiger Gesellschaft. Hiernach werden vom 1. Juli d. Js. ab die umlaufenden $4^1/_2$ Prozent und 4 Prozent, im Falle der Ausloosung zu 110 Prozent rückzahlbaren Pfandbriefe in $3^1/_2$ Prozent zu pari rückzahlbare Pfandbriefe, und die 4 Prozent und $3^1/_2$ Prozent zu pari rückzahlbaren Pfandbriefe in solche zu 3 Prozent konvertirt. Der Koupon per 1. Juli d. Js. wird nach erfolgter Abstempelung in bisheriger Höhe sofort eingelöst. Die Pfandbriefe sind in der Zeit vom 23. Mai bis 8. Juni d. Js. bei einer der in der Bekanntmachung bezeichneten Stellen zur Abstempelung einzureichen. Die Annahme der Konvertirung bietet den Pfandbriefbesitzern folgende Vortheile: 1. Im Falle der Konvertirung werden die Genossen durch Neubildung von Geschäftsantheilen à 2000 Mark — zur Zahlung von ca. 1 750 000 Mark veranlaßt. 2. Durch die Konvertirung wird die Gefahr des Konkurses und damit die jahrelange Zinslosigkeit der Pfandbriefe, sowie eventueller Kapitalverlust vermieden. 3. Zur besonderen Sicherheit der konvertirten Pfandbriefe dient der von den Genossen aufzubringende, bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin zu deponirende Garantiefonds von mindestens 500 000 Mark. 4. Nach Tilgung der Unterbilanz und Wiederherstellung des Reservefonds in Höhe von 540 000 Mark wird eine regelmäßige Verloosung und Rückzahlung al pari der konvertirten Pfandbriefe stattfinden. 5. Die Koupons der konvertirten Pfandbriefe werden jedesmal 14 Tage vor Fälligkeit eingelöst und außer in Stettin und Berlin in zahlreichen anderen Plätzen zur Auszahlung gelangen. 6. Die Koursnotirung der konvertirten Pfandbriefe an der Berliner Börse wird baldmöglichst erfolgen. 7. Nach Annahme der Konvertirung wird eine Reihe potenter Hypothenbanken zwecks schnellster Sanirung der Gesellschaft derselben erhebliche Beihülfen leisten und damit die Garantien für die Pfandbrief-Besitzer verbessern helfen. Dagegen entstehen den Inhabern nicht konvertirter Pfandbriefe folgende Nachtheile. 1. Der Garantiefonds von mindestens 500 000 Mark haftet denselben nicht. 2. Eine regelmäßige Ausloosung al pari wird ihnen nicht gewährleistet. 3. Die Koursnotirung der nicht konvertirten Pfandbriefe an der Berliner Börse wird sobald als thunlich aufhören. 4. Die Einlösung der Koupons von nicht konvertirten Pfandbriefen findet nur in Stettin und Berlin — jedoch erst vom Tage der Fälligkeit ab — statt. 5. Die nicht konvertirende Minderheit wird voraussichtlich durch ein Gesetz, dessen Entwurf der Staatsregierung bereits vorliegt, vom 1. Januar 1900 ab gezwungen werden können, die Konvertirung anzunehmen. Die alsdann zwangsweise konvertirten Pfandbriefe sollen an der regelmäßigen Ausloosung al pari nicht theilnehmen.

Falls die Konvertirung nicht gelingen sollte, würde die Auszahlung des Koupons per 1. Juli d. J. in Frage gestellt sein. Es müßte eine Generalversammlung zur Beschlußfassung der Liquidation und des hieraus folgenden Konkurses einberufen werden. Falls bis zum 8. Juni d. J. die Konvertirung nicht gesichert erscheint, werden die eingereichten Pfandbriefe von den Deponirungsstellen unabgestempelt zurückgegeben. Ob alsdann der Juli-Koupon überhaupt bezahlt wird, erscheint fraglich. Die Gesellschaft würde gezwungen sein, einer sofort einzuberufenden Generalversammlung die Liquidation zu empfehlen, welche nach Lage der gesetzlichen Bestimmungen den Konkurs der Genossenschaft nach sich ziehen müßte. — Diese Erwägungen dürften die Pfandbriefbesitzer wohl veranlassen, die angebotene Konvertirung anzunehmen, zumal im Falle des Konkurses die Zinszahlung aufhört und bei der schwierigen Lage der Verhältnisse eine rasche Realisirung der Aktien unmöglich sein wird. Der Verlust, den die Pfandbriefbesitzer alsdann allein an Zinsen erleiden, würde sich gegenüber der bei der Konvertirung eintretenden Zinsreduktion bedeutend höher stellen, ganz abgesehen davon, daß bei der Konkurseröffnung der Kours der Pfandbriefe erheblich zurückgeht.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 24. Mai. Das Haus Deutschestraße 14, bisher Herrn Kaufmann Gadow gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Maurermeisters Karl Schröder übergegangen.

— Das hiesige israelitische Waisenhaus versendet soeben seinen (24.) Jahresbericht für das Verwaltungsjahr 1897, aus welchem hervorgeht, daß die Anstalt, welche nunmehr 44 Jahre besteht, segensreich wirkt und die Zahl der Freunde derselben fortgesetzt zunimmt. Am Schlusse des Berichts befanden sich sechs Knaben in der Anstalt, dieselben besuchen die Barnimschule, die Zeugnisse sind befriedigend und weder die Führung der Zöglinge, noch deren Gesundheitszustand hat zu Klagen Veranlassung gegeben. Der seit 6 Jahren eingeführte Handfertigungs-Unterricht nimmt regelmäßigen Fortgang und die Kinder zeigen für denselben Lust und Liebe. Das Vermögen der Anstalt betrug Ende 1896 143 857,49 Mark, Ende 1897 146 059,26 Mark, es hat sich also um 2201,77 Mark vermehrt. Im Laufe des Jahres gingen von 211 hiesigen und 88 auswärtigen Wohlthätern Beträge ein, von 83 Personen wurden Geld-, von 6 Personen Naturalgeschenke gestiftet, zum Grundfonds gingen zwei Gaben in Höhe von 600 Mark ein.

— Im Bellevue-Theater wird heute „Das Nordlicht“ wiederholt, morgen geht „Das zweite Gesicht“ mit Herrn Dir. Resemann in Scene, Donnerstag zum zweiten Male „Die Göttin der Vernunft“.

— Als zweite Novität wird morgen im Elysium-Theater das Lustspiel „Andere Luft“ gegeben, für die Festtage ist das Vaudeville „Madame Sujette“ in Vorbereitung.

— Ferienkolonien. Das Komitee für Ferienkolonien ist in voller Thätigkeit, um alle Vorbereitungen für seine Arbeit im laufenden Sommer so rechtzeitig zu treffen, daß die erste Kolonie schon am 15. Juni bezogen werden kann. Von den Schulen und den Herren Aerzten laufen jetzt die Vorschlagslisten ein und demnächst werden die Herren Vertrauensärzte die Untersuchungen der vorgeschlagenen Kinder beginnen. Alle Eltern, welche die Fürsorge des Komitees für ihre kranken Kinder in Anspruch nehmen wollen, haben sich möglichst bald zu melden, weil spätere Meldungen fast ausnahmsvoll unberücksichtigt bleiben müssen. Noch nothwendiger ist es jedoch, daß die Freunde und Gönner der Ferienkolonien ihre dem schönen Werke zugedachten Beiträge möglichst bald einsenden, weil die Zahl der zu entsendenden Kinder von der Höhe der vorhandenen Mittel abhängig ist.

Kunst und Wissenschaft.

— Das Denkmal für Marie Niemann-Seebach, das treue Schwesterliebe der heimgegangenen großen Künstlerin durch den Bildhauer C. Bernewitz, einen Schüler von Reinhold Begas, auf dem Dreifaltigkeitskirchhof in Berlin hat errichten lassen, wurde am Sonntag um 12 Uhr feierlich enthüllt. Die Weiherede hielt hierauf Oberregisseur Max Grube, der Marie Niemann-Seebach als Künstlerin und Frau würdigte. Nicht blos Beifall und Triumph hätten die verehrte Frau auf ihrer Lebensbahn begleitet, sondern auch Tadel habe sie gefunden. Sie sei Virtuosin und sie sei geizig, das waren die beiden Vorwürfe, die man ihr machte. Aber beide waren unberechtigt. Die Künstlerin sei eine Virtuosin gewesen, aber nicht in der üblen Nebenbedeutung des Wortes. Den zweiten Tadel widerlege am besten ihre Fürsorge für die Kunstgenossen, nicht blos für das Alter durch das liebliche Haus in Weimar, sondern auch für die Jugend, für ihr leibliches und geistiges Wohl. Erst in dieser Woche habe die Bühnengenossenschaft durch ihrer Schwester Hand 60 000 Mark zur Erziehung armer Schauspielerkinder erhalten und von der nächsten Spielzeit an werde im Schauspielhause eine Marie Niemann-Seebach-Schule wirken, die Unbemittelte, aber für die wahre Kunst Befähigte ausbilden soll. Während die Hülle des Denkmals — ein hoher Granitstein mit dem Medaillonbild der Verstorbenen — fiel, sang der Chor: „Sei getreu bis in den Tod.“

Literatur.

Das Bibliographische Institut zu Leipzig hat nun auch einen von Prof. Dr. Marschall redigirten **Bilder-Atlas der Vögel**, Preis 2,50 Mark, mit über 200 Vögeln herausgegeben, welchen wir warm empfehlen können. [125]

In Goldschmidt's Bibliothek für Haus und Reise sind folgende 2 Romane neu erschienen:

Streckfuß, Der Sternkrug, Preis 1 Mark. Die äußerst spannende Handlung spielt in einem Kruge der Gollnower Haide und hat dadurch für uns noch ein besonderes Interesse; aber auch abgesehen hiervon, ist die Erzählung so ausgezeichnet, so spannend und reich an unerwarteten Ereignissen, daß uns keine auch nur annähernd gleiche bekannt ist.

Widdern, Die Rache eines Häßlichen. Preis 50 Pf. Auch diese, auf ganz anderm Gebiete des Lebens spielende Geschichte kann warm empfohlen werden. Auch bei ihr ist jede Zeile spannend und überraschend. [121—122]

Von dem Herrn **Steuerrath Troje** ist soeben erschienen:

Nachtrag I zu den Regulativen und sonstigen Ausführungsbestimmungen zu den Zollgesetzen. Fünfte Auflage. 1898. Harburg bei Elkan. Preis 1 Mark, und ferner

Zollregulativ für den Kaiser Wilhelm-Kanal, für die Unter-Elbe und für die Unter-Weser, 1898, Harburg bei Elkan. Preis 60 Pf. Es bilden diese die neuesten Ergänzungen zu den allgemein bekannten Zoll-Regulativen von Herrn Troje. [118—119]

Von dem interessanten, allseitig mit lebhaftem Beifall begrüßten Prachtwerk „**Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild**“, Politische und Kultur-Geschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W., 60 Lieferungen à 60 Pf.) ist bereits das 4. Heft zur Ausgabe gelangt — ein Beweis dafür, daß die rührige Verlagshandlung alle Kräfte aufbietet, um mit dem Abschluß des Jahrhunderts auch die fertige „Bilanz“ desselben darbieten zu können. Der die Jahre 1806—7 behandelnde, reich mit Illustrationen geschmückte Text entwirft ein fesselndes Bild Deutschlands zur Zeit des Rheinbunds und des Untergangs des alten Reiches, während von den beigegebenen prächtigen Kunstblättern uns das eine „Die Entdeckung des Viktorialandes im Jahre 1838“ in die Polargegenden, das zweite zu dem großen Bankett bei der Krönung Georgs IV. von England führt.

Ein Grubenbrand in der Zeche „Zollern“.

Eine folgenschwere Katastrophe hat sich gestern in der Kohlenzeche „Zollern“, welche der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft gehört, und nahe bei Dortmund in der Richtung nach Gronau liegt, zugetragen. Fest steht bereits, daß 45 Menschenleben dabei zu Grunde gegangen sind.

Ueber die Vorgänge wird dem „B. B.-C.“ aus Dortmund unterm gestrigen Tage berichtet:

„Schon wieder ein großes Grubenunglück

So rufen die Bewohner der hiesigen Gegend entsetzt aus und auch draußen im Reiche wird die Kunde mit Schaudern vernommen werden. Die von dem Unglücke betroffene Grube ist die im hiesigen Landkreise belegene Zeche „Zollern“, der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft gehörig. In dieser Grube ist heute früh gegen 3 Uhr in einer Maschinenkammer auf der dritten Sohle ein Brand ausgebrochen. Durch den einziehenden Wetterstrom wurden die Brandgase mit in die Baue geführt, in Folge dessen die ganze Belegschaft der Nachtschicht, etwa 216 Mann, in größte Gefahr gerieth. Die Mehrzahl hat sich glücklicher Weise retten können, bis auf 45 Mann, denen ein Ausgang nicht mehr möglich war. Diese Leute sind todt, sie sind erstickt. Die Rettungsarbeiten waren ungemein erschwert durch die große Menge der sich entwickelnden Brandgase, welche bis zum Förderschacht vordrangen. Die Rettungsmannschaften haben wahre Wunder der Tapferkeit ausgeführt; wenn eine Kolonne betäubt hinfiel, trat die andere an, um die Bedrängten zu retten. Es befinden sich zwölf der Rettungsmannschaften, die in Folge Einathmens giftiger Brandgase betäubt waren, im Krankenhause, man hofft, daß diese Leute mit dem Leben davon kommen. Drei Brüderpaare sind dem Unglück zum Opfer gefallen; der zwanzigjährige Fritz Sichelschmidt war schon in Sicherheit gebracht; er eilte aber nochmals zurück, um seinen neunzehnjährigen Bruder Richard zu retten; nun haben sie beide den Tod erlitten. Ebenso wie die Arbeiter, waren die Beamten unter Einsetzung des eigenen Lebens an der Rettungsarbeit betheiligt. Der königliche Revierbeamte, Herr Bergrath Scharf und Assessor Wonneberg waren schon um sechs Uhr Morgens zur Stelle, es folgte dann der Berghauptmann Herr Täglichsbeck und Herr Obergrath Zix. Die Katastrophe ist in folgender Weise herbeigeführt:

In der erwähnten Bremskammer kam ein herabhängendes, mit Oel getränktes Hanfseil mit einer offenen Lampe in Berührung. Das Seil brannte an, die Flamme fand an dem Maschinenfett reiche Nahrung und im Nu loderte eine mächtige Flammen- und Rauchgarbe auf, die, wie erwähnt, durch den einziehenden Wetterstrom in die von den Arbeitern besetzten Baue gerissen wurde.

Nur wenige der Todten konnten gestern zu Tage gefördert werden, bis Nachmittag brachte man deren fünf nach oben. Im Uebrigen vermochte man noch nicht zu den Leichen zu gelangen; wann das möglich sein wird, läßt sich nicht gut vorhersagen. Es hängt alles davon ab, ob es gelingt, den auf der vierten Sohle wüthenden Brand zu löschen. Man war beschäftigt, unter Benutzung der Leitung für komprimirte Luft, die die Baue mit frischen Wettern versorgt, eine Röhrentour einzubauen, um vom Tage aus Wasser in die Grube zu leiten und so das Feuer zu ersticken. Hoffentlich gelingt es. Der Brand wird allerdings schon ziemlichen Umfang angenommen haben.

Eine erhebliche Anzahl der Verunglückten sind Familienväter. Vermißt wird auch der Stallmeister Süggemeier. Er wurde des Morgens um 8 Uhr noch über Tage gesehen; dann erst scheint er in die Grube gefahren zu sein, um sich nach dem Schicksale der ihm anvertrauten 20 Grubenpferde zu erkundigen, die ebenfalls erstickt sind. Süggemeier wird hierbei ebenfalls den Tod gefunden haben.“

Essen a. d. Ruhr, 23. Mai. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wird gemeldet, nach Berichten der Grubenverwaltung sei das Brandunglück auf der Zeche „Zollern“ durch Fahrlässigkeit eines Arbeiters entstanden.

Kirchlinden, 23. Mai. Bis 11 Uhr Vormittags waren auf Zeche „Zollern“ 31 Leichen geborgen. Da die Strecke an verschiedenen Stellen in Bruch gegangen ist, werden die noch in der Grube befindlichen Leichen, deren Zahl auf 13 bis 14 geschätzt wird, kaum im Laufe des Tages geborgen werden können.

Gelsenkirchen, 23. Mai. Das Unglück auf der Zeche „Zollern“ geschah in der Nachtschicht in einem Hülfsschacht; der Bergmann, durch dessen Fahrlässigkeit der Schacht in Brand gerieth, war der Anschläger. Da der Brand gelöscht ist, werden die Bergungsarbeiten sicher noch heute beendet; der Betrieb wird voraussichtlich in acht Tagen wieder aufgenommen werden können.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. Des Mordes an der Louise Günther verdächtig soll der Reisende eines Kolonialwaaren-Geschäfts Sch. sein. Mitte voriger Woche ließ Sch. zu einer Kundin, Frau W. in Rummelsburg, in seiner Trunkenheit Bemerkungen fallen, welche darauf hindeuteten, daß er den Thäter des Verbrechens kenne. Frau W. machte der Polizei davon Mittheilung und die angestellten Ermittelungen ergaben, daß Sch. sich meist in lüderlicher Gesellschaft bewege, oft Nächte hindurch nicht nach seiner Wohnung kommt und in den Lokalen der Hasenheide eine bekannte Persönlichkeit sei. Als zu seiner Verhaftung geschritten werden sollte, verschwand er, seine gut dotirte Stellung hier im Stiche lassend. Wahrscheinlich hatte er von dem ihm drohenden Geschick vorzeitig Wind bekommen. Am Sonnabend voriger Woche entlieh er noch von zwei seiner Kunden 20 resp. 50 Mark. Sch. wird als ein untersetzter junger Mann mit blondem Haar und Schnurrbart geschildert, er stammt aus einer gut situirten Familie aus einer kleinen Stadt in der Neumark.

— [Toilettenverbesserung.] Was leidet an der Damentaille zumeist? Unbedingt der Theil, womit sie geschlossen wird. Daher sollte jede Dame darauf achten, nur das beste von Haken und Oesen an ihrer Taille verwenden zu lassen. Pryms weltberühmte Neuheiten Prinzeß und Viktoria Haken und Oesen sind dies unbedingt. Leicht und sicher anzunähen, aus Bronze hergestellt, daher unverwüstlich stark, sichern sie auch ohne Anwendung von Fischbein einen dauernd schönen Taillensitz. Ganz besonders Damen, die zu Hause schneidern, zu empfehlen.

— Nichts ist einseitiger als die Auskünfte, welche die in städtischen Ehrenämtern befindlichen Männer oft über ihre Recherchen zu den Akten angeben. Eine Ausnahme davon machte ein kürzlich verstorbener im Westen Berlins wohlbekannter Bürger, der mit unbesoldeten städtischen Aemtern reich gesegnet war. Der Mann besaß einen köstlichen Humor und er liebte es, seine Auskünfte in Versform zu kleiden und mit Zitaten auszuschmücken. Besonders interessant sind folgende zwei Schulanzeigen, fehlende Kinder betreffend; die Schriftstücke sind von Herrn H. in seiner Eigenschaft als Schulkommissionsmitglied mit folgenden Bemerkungen versehen worden: „Und sie traten ins Schiff und setzten sich hin auf die Bänke, saßen in Reih'n und schlugen die graue Woge mit Rudern. Hom. Od. Der Wirth des Hauses, bei dem Familie Grün gewohnt, gab auf Befragen an, daß Mutter Grün mit ihren Kindern, dem vorgereisten Manne folgend, nach Amerika, dem Lande ihrer Sehnsucht, gegangen sei.“ Noch eingehender ist eine zweite Auskunft, die wörtlich lautet: „Nach eingezogener Erkundigung in dem Begräbnißbureau Potsdamer Straße 128, allwo der Handarbeiter Pape Beschäftigung gefunden hatte, war er der Arbeit, gestorbene Menschen nach den Kirchhöfen zu schaffen, schon seit langer Zeit müde und sein Sohn Ferdinand des lästigen Schulzwangs vollständig überdrüssig. Die Familie Pape, inklusive Großmutter, ist daher in den letzten Tagen des Oktobers, nachdem Poseidon den herbstlichen Stürmen des Aequinoktiums Ruhe geboten, zu Schiffe gegangen und läßt sich der Polizei und der Schule und allem was damit zusammenhängt, mit der Bitte empfehlen, den Namen „Papa“, soweit er seine europamüde Familie betrifft, aus allen in den zahlreichen deutschen Schulinstruktionen vorgeschriebenen Listen gründlich durchzustreichen. Auf salzigem Wege schwimmt er dahin und sieht nach dem Lande, Amerikas Ufer irgendwo auszuspähen. Von hohen Masten des Schiffes hört er dumpfes Getöse des Meeres, das die Felsen bestürmet — jetzo hat er nun bald die neue Heimath erreichet! Man muß sagen: die Auskunft ist ebenso erschöpfend, wie auch vergnüglich zu lesen.“

— [Ein galanter Spitzbube.] Folgende heitere Geschichte wird aus London berichtet: Miß Reave, eine junge Lehrerin, legt am 1. d. Mts., wie sie es in jedem Monat zu thun pflegte, die Hälfte ihres Gehalts in Gestalt einer 5 Pfund-Banknote in ein Kouvert, das sie für ihre Mutter bestimmte. Dann legte sie den Briefumschlag mit dem Gelde in ihr Portemonnaie; die Adresse hatte sie noch nicht geschrieben. Eine Stunde später wurde das Portemonnaie gestohlen. Miß Reave lief zum nächsten Polizeibureau, wo ihr die Beamten einen sehr platonischen Trost zu Theil werden ließen. Ganz verzweifelt ging sie nach Hause. Hier erwartete sie eine angenehme Ueberraschung. Ein Unbekannter hatte ein kleines Packet abgegeben, welches den unberührt gebliebenen Umschlag mit dem Gelde, mehrere Papiere und einen Brief folgenden Inhalts enthielt: „Geehrte Miß! Die Anforderungen meines Geschäfts haben mich zu meinem Bedauern genöthigt, mich bei günstiger Gelegenheit Ihrer Börse zu bemächtigen, in welcher ich außer einer kleinen Summe in baarem Gelde, die ich mir mit Ihrer gütigen Erlaubniß aneigne, einige an Ihre Adresse gerichtete Papiere finde. Es liegt mir besonders daran, Ihnen beiliegenden Briefumschlag wiederzugeben; meine Diskretion verbietet mir, ihn zu öffnen. Wenn eine junge Dame so durch die Straßen spazieren geht mit einem unbeschriebenen Briefumschlag in der Tasche, dann erhält dieser Umschlag sicherlich einen Liebesbrief und die schöne Absenderin sucht Gelegenheit, heimlich die Adresse des Geliebten darauf zu schreiben. Ich will Ihren Liebsten nicht all der hübschen Dinge und Küsse berauben, die Sie für ihn bestimmt haben, und bin schon ganz unglücklich darüber, daß meine Intervention die Absendung dieses Billetdoux verzögert hat. Werden Sie glücklich, liebe Miß, mit dem Manne Ihrer Wahl und glauben Sie an die aufrichtigen Gefühle Ihres ergebensten Dieners.“ Das ist doch ein echter Gentleman!

Humoristisches

aus „Lustige Welt“ (Verlag von Georg E. Nagel-Berlin SW.). Vierteljährlich 1,30 Mark, Einzelnummer 10 Pf.

[Freudiges Ereigniß.] Lieutenant: „Bitte um Urlaub, Herr Rittmeister!“ — Rittmeister: „Freudiges Familienfest feiern?“ — Lieutenant: „Zu Befehl, Herr Rittmeister. Schwiegermutter zur Bahn bringen.“

[Einschränkung.] „Papa, ist der Storch nützlich oder schädlich?“ — „Wenn er oft kommt, ist er schädlich.“

[In seiner Art.] „Sind Sie auch ein Freund vom Sylvester-Gießen?“ — „Wenn die Bowle gut ist — gewiß!“

[Malice.] „Ach, gnädiges Fräulein, denken Sie sich einmal, Sie schössen statt auf die Scheibe auf meinen Kopf und durchbohrten ihn!“ — „Das würde ja Niemand feststellen können, ob ich getroffen habe!“ — „Wieso denn nicht?“ — „Na, haben Sie schon 'mal ein Loch in einem leeren Raum gesehen?“

[Gedankensplitter.] Die moderne Ehe entwickelt sich immer mehr und mehr zu einem Asyl für Obdachlose.

Einen Toast aushalten ist oft schwerer, als ihn zu halten.

[Verplappert.] Nach der Tafel fordert der Hausherr bittend auf, es möge Jemand eine Rede halten; ein Herr erhebt sich und beginnt: „Verehrte Herrschaften! Unvorbereitet wie ich bin —“ (bleibt stecken.) — Braut des Redners: „Heute Vormittag konnte er seine Rede noch ganz fließend!“

[Kindliche Logik.] „Du, Mama, der Papa ist wohl nicht so reich wie wir, weil er nicht so fein gekleidet geht und immer arbeiten muß, wenn wir spazieren gehen?“

Versicherungswesen.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Im Monat April 1898 wurden 957 Schadenfälle regulirt. Davon entfielen auf die Betriebs-Haftpflichtversicherung 427 Fälle und zwar 274 wegen Körperverletzung und 153 wegen Sachbeschädigung; auf die Haus-Haftpflicht-Versicherung 33 Fälle und zwar 30 wegen Körperverletzung und 3 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 434 Fälle, von denen 4 den sofortigen Tod und 10 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind 63 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat April 4502 Versicherungen. Alle vor dem 1. Februar 1898 angemeldeten Schäden der Unfall-Versicherung (inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind bis auf die 120 noch nicht genesene Personen betreffenden Fälle erledigt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 23. Mai wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 165,00 bis —,—, Weizen 250,00 bis —,—, Gerste 165,00 bis —,—, Hafer 170,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 160,00 bis 165,00, Weizen 248,00 bis 250,00, Gerste 160,00 bis 165,00, Hafer 162,00 bis 168,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 160,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 168,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 164,00 bis 170,00, Weizen 230,00 bis 252,00, Gerste 150,00 bis 180,00, Hafer 155,00 bis 170,00, Kartoffeln 35,00 bis 55,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 175,00 bis —,—, Weizen 250,00 bis —,—, Gerste 170,00 bis —,—, Hafer 175,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 164,00 bis 187,50, Weizen 230,00 bis 250,00, Gerste 170,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis 175,00, Kartoffeln 36,00 bis 52,00 Mark.

Kolberg: Roggen 167,50 bis 180,00, Weizen 240,00 bis —,—, Gerste 160,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis 180,00, Kartoffeln 32,00 bis 50,00 Mark.

Naugard: Roggen 160,00 bis 177,50, Weizen 230,00 bis —,—, Gerste 157,00 bis 170,00, Hafer 160,00 bis 168,00, Kartoffeln 33,00 bis 42,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 164,00 bis —,—, Weizen 250,00 bis —,—, Gerste —,—, Hafer 164,00 bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 160,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 162,00 bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 21. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 296,00 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 275,00 Mark.

Odessa: Roggen 171,25 Mark, Weizen 237,50 Mark.

Riga: Roggen 166,40 Mark, Weizen 244,75 Mark.

Magdeburg, 23. Mai. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,50—10,80. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,70 bis 8,45. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,75 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,50 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,75—24,00. Gem. Melis I. mit Faß 23,50 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 9,67½ G., 9,70 B., per Juni 9,65 G., 9,67½ B., per Juli 9,70 G., 9,75 B., per August 9,75 G., 9,80 B., per Oktober-Dezember 9,67½ bez., 9,70 B. Ruhig.

Köln, 23. Mai. Rüböl loko 57,50, per Oktober 55,00. — Wetter: Schön.

Hamburg, 23. Mai, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 29,75, per Juli —,—, per September 30,00, per Dezember 30,50. Alles Geldpreise.

Hamburg, 23. Mai, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 9,62½, per Juni 9,65, per Juli 9,70, per August 9,75, per Oktober 9,62½, per Dezember 9,70. — Ruhig.

Bremen, 23. Mai. Petroleum 6,00 B. Baumwolle ruhig, 34,00.

Wien, 23. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 13,12 G., 13,17 B., per Herbst 10,13 G., 10,15 B. Roggen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Herbst 7,70 G., 7,75 B. Mais per Mai-Juni 5,86 G., 5,88 B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,20 G., 6,22 B.

Glasgow, 23. Mai, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 46 Sh. 9 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. Mai. Das Kronprinzenpaar von Griechenland wird am Mittwoch Nachmittag fünf Uhr zu mehrtägigem Besuche des Kaiserpaares hier eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen.

— Aus Anlaß des Geburtstages der Königin von England findet morgen im königlichen Schlosse eine größere Abendtafel zu etwa 80 Gedecken statt, zu welcher außer dem gesamten Hofe auch der englische Botschafter mit dem Botschaftspersonal geladen ist.

— Die Kaiserin Friedrich ist gestern Abend 9 Uhr 5 Min. vom Anhalter Bahnhof wieder abgefahren, das Kaiserpaar begleitete dieselbe zum Bahnhof.

— Im Palais Kaiser Wilhelms I. fand heute Vormittag die Feier des heiligen Abendmahls statt, an welcher das Kaiserpaar, der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich theilnahmen.

— Finanzminister Dr. v. Miquel mußte auch heute das Bett hüten, er hat in Folge dessen alle Konferenzen und alle Empfänge abbestellt. Sein Arzt hat ihm in Bezug auf das Sprechen unbedingte Schonung auferlegt.

Wien, 23. Mai. Der Direktor des hiesigen Grand-Hotels, Tremmel, ist bei Hinterlassung einer Schuld von 100 000 Gulden verschwunden.

Graz, 23. Mai. Der Regierungserlaß, betreffend die Uebernahme der städtischen Polizei durch die Staatsverwaltung, ist hier bereits eingetroffen.

Triest, 23. Mai. Nach einer Depesche des „Piccolo“ aus Genua hat der deutsche Dampfer „Kranach“ dort von einem ungarischen Dampfer kürzlich aus der Fiumaner Torpedofabrik stammende, angeblich für Argentinien bestimmte Torpedos übernommen, dieselben aber, trotzdem der Dampfer nur für Buenos-Aires freie Fahrt erhielt, in einem amerikanischen Hafen al geliefert, angeblich weil Argentinien diese Torpedos inzwischen an Amerika verkauft hatte.

Paris, 23. Mai. Die Verhandlungen im Prozeß Zola vor dem Versailler Schwurgericht begannen um 11 Uhr 50 Min. Vormittags. Zola war persönlich erschienen. Der Vertheidiger Zolas, Rechtsanwalt Labori, verlas zunächst den Antrag auf Inkompetenzerklärung des Versailler Gerichtshofes zur Aburtheilung der Sache, weil das Delikt in Paris begangen sei und Zola in Paris wohne. Der Generalprokurator protestirte gegen den Antrag des Vertheidigers und forderte, daß der Gerichtshof sich für kompetent erkläre. Nach längerer Berathung des letzteren wurde der Antrag des Vertheidigers abgelehnt. Darauf verfaßte Labori neue Anträge und verlangte Vertagung, bis der Kassationshof statuirt sei. Nachdem es noch zwischen Labori und dem Präsidenten zu einer scharfen Auseinandersetzung gekommen war, entschied der Gerichtshof dahin, daß man dem Vertagungsantrage stattgeben müsse. Die Verhandlung wurde aufgehoben und der Prozeß vertagt, bis der Kassationshof über die Kompetenz des Versailler Gerichts entschieden hat.

Rom, 23. Mai. Die Telegraphenzensur, besonders in Oberitalien, ist andauernd äußerst drakonisch. Im Ministerium des Innern wurde eigens ein Bureau zur Lektüre der ausländischen Presse eingerichtet. Es steht die Ausweisung zahlreicher ausländischer Korrespondenten bevor. Wegen der Ausweisung des Korrespondenten der „Daily Mail“ und der Behandlung desselben wie einen gemeinen Verbrecher wird nach einer Londoner Meldung eine diesbezügliche Interpellation im englischen Unterhause erfolgen.

Madrid, 23. Mai. Die in den letzten Tagen zusammengezogenen, nach den Philippinen bestimmten Truppen werden provisorisch nach verschiedenen Punkten der andalusischen Küste gesandt, wo sie neue Befehle abwarten.

Das Geschwader Cerveras soll sich noch immer in Santiago de Cuba befinden und dort bleiben, bis die Ankunft des spanischen Ersatzgeschwaders in den Antillengewässern eine Zweitheilung der amerikanischen Flotte bewirkt. Hier wird ein zweites Geschwader zur Küstenbewachung vorbereitet.

London, 23. Mai. Die anglo-amerikanische Kommission behufs Schlichtung der Differenzpunkte zwischen Amerika und Kanada soll ihre Thätigkeit beschränken auf die Maßregel zur Vereinfachung und Beilegung der Fischereifrage, auf die Arbeiter-Einwanderung und die Differenz wegen Klondyke.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 24. Mai.

Warm, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit mäßigen südlichen Winden und etwas Neigung zur Gewitterbildung.

Wasserstand.

Am 21. Mai. **Elbe** bei Aussig + 1,45 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,75 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 2,70 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,80 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,20 Meter, Unterpegel + 0,18 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,47 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,47 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,04 Meter. — Am 19. Mai: **Netze** bei Usch + 1,07 Meter.

Berliner Börse
vom 23. Mai 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,25
Brüssel	8 Tg.	80,80
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30
London	8 Tg.	20,475
„	3 Mt.	20,315 G
Madrid	14 Tg.	48,10
New-York	vista	4,2025 G
Paris	8 Tg.	80,90
„	2 Mt.	80,65 G
Wien	8 Tg.	169,75
„	2 Mt.	168,65 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,60
Italien. Plätze	10 Tg.	75,10 B
Petersburg	8 Tg.	216,65 G
„	3 Mt.	—
Warschau	8 Tg.	—

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,44 G
20 Frcs.-Stücke	16,205 G
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,1875 G
Belgische „	80,85
Englische „	20,475 G
Französische „	80,95 G
Holländische „	169,25
Oesterr. „	169,75
Russische „	217,30
Zoll-Coupons	324,10 G

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	103,10 B
„ „	3½	103,10
„ „	3	96,50
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	103,10 B
„ „ „	3½	103,G
„ „ „	3	97,20 B
Staats-Schuld-Sch.	3½	100,25
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer „	3½	99,90 G
Barmer „	3½	—
Berliner „	3½	101 G
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	—
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Darmstädter „	3½	—
Dessauer „	4	—
„	3½	102 G
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	—
Erfurter „	3½	—
Essener „	3½	—
Halberstädter 1897	3½	—
Hallesche 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer St.-Anl.	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Landsberger „	3½	100,10 G
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	—
Mainzer „	4	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	99,50
Pommersche „	3½	—
Posener „	3½	99,70 G
„ „	3	—
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	101,25 B
Rheinprov.-Obl.	3½	100,30 G
„ „	3	94,60
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter „	3½	—
Stettiner „	3½	—
Stralsunder „	4	—
Thorner	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	94,60 G
„ „	3½	100,50 B
Westpr. „	3½	99,60 B
Berliner Pfandbriefe	5	119,50 B
„	4½	114,60 G
„	4	112,G
„	3½	103 50 G
Landsch. Centr. Pfdb	4	—
„ „ „	3½	100,60 G
„ „ „	3	91,50
Kur- u. Neumärk.	3½	100,40
„	4	—
Ostpreussische	3½	99,90 G
„	3	91,10
Pommersche	3½	100,20 G
„	3	91,50
„	4	—
Posensche	3½	100,10 B
„	3	91,30 G
Sächsische	4	104,75 G
„	3½	100,25
„	3	91,25 G
Schlesische	3½	100,25 G
„	4	—
„	3	91,60 G
Schlesw.-Holst.	4	106,30 G
„	3½	100,10
„	3	91,30
Westfälische	4	101,75 B
„	3½	100,50 B
„	3	91,20 G
Westpr. rittsch.	3½	100,50 G
„	3	91,70
Hannöv. Rentenbriefe	4	103,40 G
„	3½	—
Hessen-Nass.	4	103,40 G
„	3½	—
Kur- u. Neum.	4	103,10 G
„	3½	—
Pommersche	4	103,10 G
„	3½	100,10 G
Posensche	4	103,40 G
„	3½	100,10 G
Preussische	4	103,40 G
„	3½	99,90 G
Rhein. u. Westph.	4	103,20 G
„	3½	100,10 G
Sächsische	4	103,30 G
Schlesische	4	—
„	3½	—
Schlesw.-Holst.	4	103,20 G
„	3½	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	95,60 G
Bremer Anl.	3	93,60 G
Hamburg. Staats-Anl.	3½	105,40 G
„ „	3	94,10 G
Lübecker „	3	—,
Meckl. Eisenb. Sch.	3½	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
„ Staats-Rente	3	95,20
„ landw. Pfdbrf.	3½	100,10

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	23,25
Bad. Präm.-Anl.	4	145 40
Bayer. „	4	—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	112,10
Cöln-Mind. Präm.	3½	140,B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,50
Lübecker „	3½	—
Meininger 7 Guld.-L.	—	22,30
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	—

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	77.75
„ innere	„	66,10 G
Buenos-Aires	„	—,
Bulg. Gld.-Hp.-A.	6	92,50
Chilen. Gld.-Anl.	4½	82,
Chinesische „	5½	102,80
„ „	6	106,90
„ „	5	99,
Finnländ. Loose	—	56,40 G
Freibg. 15 Frcs.-L.	—	25,G
Griechen	fco.	39,20 G
„ Mon.	fco.	43,75
Italien. Rente	4	91,60
„ neue	4	91.20
Mailnd. 10 Lire-L.	—	13.20
Mexican. Anl.	6	97,75
Oestr. Gld-Rente	4	102.80
„ Papier- „	4⅕	101,70 G
„ Silber „	4⅕	101,60 B
„ 250 Fl. L. 1854	3,2	—,
„ Credit- „	—	341,10 G
„ 1860er L.	4	148.30
„ 1864er L.	—	334.90
Poln. Pfdbrf.	4½	101.20 G
Portugiesen	fco.	30,10
„ Tab.-Mon.-A.	4½	—,
Rumän. Anl.	5	101,40
„ „	4	93.
Russ. cns. A. 1880	4	102,80
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	—,
„ Staatsr.	4	101,40
„ Pr.-Anl. 1864	5	284.90
„ „ „ 1866	5	253, G
„ Boden-Crdt.	5	—,
„ „ gar.	4½	101,40
Schwed. St. A. 1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	92,60 G
„ „ amort. St.	4	58,50
Spanier	4	34,40
Türk. Admin.	5	97,10
„ 400 Frcs.-L.	—	115,40
Ung. Gold-R.	4	102,60
„ Kronen-R.	4	99,50
„ Staats-R.	3½	90,60
„ Loose	—	278,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess.	4	100,30 G
„	3½	101 G
Br.-Hannov.	3½	98,G
„	4	100,80 G
Danziger	3½	—
„	4	—
Dt. Gr. C. Pr. Pf I	3½	125,50
„ „ „ II	3½	114,20
„ „ Pfndb.	3½	102,50 G
„	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,20
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—
„	4	100,30 G
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb. H.-Pf. alte	4	—
„	3½	98,
Hannöv. Bdcrd.	3½	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,25 G
„	4	104,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	104,G
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,70
„ Präm.-Pf.	4	134,90 G
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70 G
Nord. Gr. H. P. III	4	100,G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,90 G
„	4½	116,10 G
„	4	99,90
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,80
„	4	100,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	98,40
Rhn. Hyp. Pfdb.	4	101,10 G
Rhein-Wstf. Bcr.	4	102,80
Sächs. Bdcr.-Pf.	3½	101,40 G

Schles. Boden	5	—
„ „ rz. 110	4½	—
„ „	4	100,20 G
Stett. N. Hyp.	4½	88, G
„ „	4	86,90
„ „	3½	81,
Wstd. Bd. C.	4	103, G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	115,25
Altd.-Colbg.	119.75
Braun. Lnd.	124.25
Brölthaler	101,
Crefelder	113 80 G
Dortm. G. Ensch	189.10
Eutin-Lübeck	59,25
Hlbst.-Blkburg.	153,
Königsb. Cranz	156,10
Lüb.-Büchen	170,50
Marienb. Mlaw.	85,10
Ostpr. Südbahn	91,60

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	122,40 G
Brsl. Warschau	94,25
Dortm.-G. Ensch	182,75
Marienb. Mlaw.	119 30
Ostpr. Südbahn	117,75

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	144.75
Allg. Deut. Klnb.	145 40
„ Loc. u. Strb.	219,
Barmen-Elberf.	251,50
Boch.-Gels Strb.	176 25
Bresl. Elctr. Str.	211,50 B
„ Strass.-Bhn.	288, G
Crf.-Uerd. Loc.	180,50 G
Dresdn. Str.-B.	230,
Electr. Hochb.	125,75 B
Gr. Berl. Pferdb.	319,25
Hamb.-Altona	—
Hamburg. St.-B.	208,30
Magdeburger „	270,50
Potsdamer „	98 50 G
Stettiner „	193.

Ausl. Eisenb.-Werthe

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	152 50
„ Nrdwestb.	—,
„ „ B. Elbth.	—,
Südöst. (Lb.)	31,50
Warsch.-Wien	—,
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	81,60
Gotthardbahn	142 10
Ital. Merid.	131,50 G
„ Mittelmeer	93,50
Jura-Simplon	84.50
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	109,50
N.-Pacific	62,90 G
Schw Central	—,
„ Nordost	93,75 G
„ Unionbahn	72,B
Transvaal bahn	216,10

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colb.	—,
Bergisch-Märk.	—,
Brnsch. Lndes. I.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	100,10 G
Halb.-Blankenb.	—,
Lüb.-Büch. gar.	—
Mgdb.-Wittenb.	94, 30
Mainz-Ludwigsh.	—
Starg.-Küstr. 4%	98,50 G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bdb. Gld. Pr.	102, G
Kasch.-Odbg. G.	—,
Kronpr.-Rdlfsb.	99,80
Oest.-Ung. Stb.	94,70 G
Südöst. B. (Lomb)	77,
Gr. Russ. Eis. Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	103,80 G
Kosl. Woron. Ob.	101,20
K.-Chark.-As. (O)	101,20
Kursk-Kiew	101,30
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	102,
Mosco-Smolensk	101,60
Rjäsan-Koslow	101,30
Rybinsk	101,90
Süd-Westbahn	103,
Transkaukas	94, G
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pac.	84.25 G
North.-Pac. 4%	93,80
„ 3%	59,80
Gotthardbahn	100,90 G
Oeste de Minas	70,10
Port. Eisb.-Obl.	58,50 B

Schiffahrts-Actien.

Bresl. Rhederei	157,
Chines. Küstenf	85.25
Ham. Am. Packet	116,75
Hansa, Dmpfsch.	150,
Kette, D. Elbsch.	74,75
Norddeut. Lloyd	112,60
Schles. Dpf.-Co	99,
Stettin. Dpf.-Co.	97,75 G
Veloce. Ital. Dpf.	80,50

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	140,B
B. f. Rheinl. u. W.	124.40
Barmer Bank-V.	139. B
Berg.-Märk. Elbf.	164, G
Berliner Bank	117,
Berl.-Hand.-Ges.	165,50
Braunschw. Bk.	115, G
„ Credit	—,
„ Hypoth.	140,
Breslauer Disct.	122,25
„ Wechslerbk.	110,25
Chemnitz-Bk.-V.	117,30 G
Coburger Credit	99,10
Danz. Privatbk.	138,25
Darmstädter Bk.	159,60
„ Zettelb.	104, G
Dessau. Landsb.	145,
Deutsche Bank	198,50
„ Eff. u. W.	123,
„ Genossach.	117,75
„ Nationalbk.	124,75 B
Disconto-Comm.	198,20
Dortm. Bank-V.	129,80 G
Dresd. Bank	160.30
„ Bank.-Ver.	124,25 G
Elberf. Bank-Ver	128,30 G
Essener Credit	143,60 G
Goth. Grundcred.	126,50 B
„ Privatbank	132,50
Hamb. Comm.-B.	136,60
„ Hyp.-Bank.	159,25
„ Wechslerb.	123,90 G
Hannoversche	127,
Hildesheim. Bk.	141,
Köln. Wechslerb	109,25 B
Königsbrg. V.-B.	114,50
Leipziger Bank	186,75
„ Credit	206,10
„ Crd. u. Sp.	120,60 G
Lüb. Comm.-Bk.	—,
Magdeb. Bnk-V.	114,60 G
„ Privatb.	110,
Maklerbank	—,
Mecklenb. Bk. 40	112,
„ Hypothek.	—,
„ Str. Hp. B.	142,25 G
Metr.-Hyp.-B. 70	134,50 G
Mitteld. Bodcr. A.	112,90
„ Cred.-Bk.	117,
National-Bk. f. D.	146,
Nordd. Credit.-A.	122,50
„ Grundcr.	100, G
Oestr. Credit	224,75
Old. Sp. u. Leihb.	169,75 B
Osnabrücker	150,50 G
Ostdeutsche Bk.	121,50 G
Peters & Co. Kref.	130,75 G
Pfälzische Bank	144,90
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,50
Posener Provinz	121,
Pr. Bodencr.-Bk.	140,
Pr. Centr.-Bod.	170,25 G
Reichsbank	160,75 B
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West. Bodcr.	124,10 G
Rostocker	85,75 G
Sächsiche	—,
A. Schaaffh. B.-V.	149,80
Schles. Bank-V.	146,50 G
Westdeutsch. Bk	130,60 G
Westd. Bodencr.	116,60
Westphäl. Bank	125,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	131,25
Bockbrauerei	201,50
Böhm. Brauh.	246,25 G
Friedrichshain	143,
Königstadt	133,25
Moabit	114,50 G
Patzenhofer	254,
Pfefferberg	233,75
Schönebrg. Sch.	211,
Schultheiss	287,
Spand. Berg	150,50
Bochumer	161,50 G
Dessau. Feld.	129,50 G
Dortmunder	—
„ Löwen	—,
„ Union	—,
Düssd. (Höfel)	186,
Frkf. Hennig.	148,50
Lpz. Riebeck	205,50 G
Lindener	393,
Pos. Hugger	129,50

Accumulator-F.	176,50
Actges. f. Anilinf.	251,30
Alfeld-Gronau	145, G
Allg. Berl. Omnib	199,40 G
Allg. Electric-G.	274,50
Alum.-Ind. 50%	157,
Anglo-Ct.-Guano	74,10
Anhalt. Kohlenw	113,90
Aplerbck, Steink	130.25
Arenberg Bergb.	810,
Berl. Electric. W.	305,
„ Packetfahrt	300,50
Berzelius Bergw.	122,50 G
Bielefeld. Masch.	360,25
Bismarckhütte	216,80
Boch. Bgw. Vz. C.	89,50
„ Gussstahl	226,25
Bonifacius	130,
Braunsch. Kohl.	135,
„ „ St.-Pr.	148,
„ Jute-Spin.	188,
„ Masch.	234,50
Bredow. Zuckerf.	63,75
Bresl. Oelfabrik	95,50 G
„ Sprit-Fab.	167,25
„ Wagb. Linke	300,50
„ „ Vorzug	109,75 G
Butzke & Co. Met.	146,60 G
Cassel. Federst.	207, G
„ Trebertrock.	436,
Charltb. Wasser	352,25
Chem. F. Buckau	90,
„ Fab. Milch	157,75
Chemn. Bauges.	111,25
Chemn. Werkzg.	186,50
Concordia Brgb.	268,75
Consold. Schalke	287,
Courl, Bergwerk	153,
Cröllw. Papierf.	320,
Dannenbaum	124.50
Danzig. Oelmühl.	99,50 G
„ „ St.-Pr.	102,25
Dessauer Gas	209,10
Deut. Gas-Glühl.	644,
„ Metallpatron	364,
„ Spiegelglas	132.75 B
Donnersm. Hütte	171,25
Dortm. Union C.	105,40
Dresd. Bau-Ges.	246,25
Düsseld. Cham.	—
„ Draht	82,25
„ Kammg.	91,B
„ Eisbd. (Wag)	285,
Dynamit Trust	165,40
Egest. Salze	138,25 G
Elberf. Farbenf.	334,B
Elektr. Kummer	209,75
„ Liegnitz	116,50 G
Eschweiler Berg	215,50
Flöther Masch.	138,75 G
Fraustädt. Zuckf.	102,40
Gelsenkirchen	189,
„ Gussstahl	185,
Georg Marienh.	119,25
„ „ St.-Pr.	128,
Ges. f. electr. Unt.	169,50
Gladbach. Spinn	181, G
Glauziger Zuckf.	124,30
Görl. Eisenbbed.	296,
„ Masch. conv.	195,
Hagener Gussst.	144,60
Hall. Maschinen	475,B
Hambg. Elec.-W.	175,75
Hannov. BauSt. P	109,30
„ Immobilien	122.50 B
„ Msch. St.	307,75
Harkort Br. conv.	131,50 G
„ St.-Pr.	153, G
„ BergSt.-Pr.	160,
Harpener Bergb.	191,30
Hartm. Maschf.	202,
Harzer St.-Pr.-A.	62,50
Helios Elec.-Ges.	195,B
Hengstenb. Msch	136,50
Herbrand Wagg.	175.10
Hibernia Brg.-G.	195,
Hildebrand Mühl	215,
Hirschb. Led.	151,75 G
„ Masch.	132.10 G
Höchster Farbw	427,50 B
Hörderhütte A.	145,90
Hösch, Eis. u. St.	205,10
Hoffmann Stärke	172,10
Hofmann Wagg.	257,
Howaldt-Werke.	164,
Kaliw., Aschersl.	147,B
Kapler Maschin.	124,
Kattowitzer	179,75
Köhlmann Stärk.	268, G
Kölner Bergwrk.	248,
„ Electr.-Anl.	126,50
„ Müsen Bgw.	53,10
König Wilh. cnv.	223,10
„ „ St.-Pr.	282,
Königsb. M. Vrz.	90, G
„ Walzmühle	122,
Körbisdf. Zucker	117,60
Lauchhammer	158,10
„ conv.	204,40
Laurahütte	202,50
Leipz. Gummiw.	—,
L. Löwe & Co.	463,
Louise Tiefb. cv.	74,25
„ St.-Pr.	109,40
Magdb. Allg. Gas	126,75 G
„ Baubank	89,50
„ Bergwerk	417, G
„ „ St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	109,50 G
Marienh.-Kotzn.	89,
Maschin. Kappel	229,25 G
„ Strube.	105,60
Massener Bergb	139,
Mech. Web. Lind	159,50 B
„ Zittau	150,50 G
Mechernich. Brg	1625
Menden & Schw.	101,90
Nähmasch. Koch	164,25 G
Neufeldt. Metllw.	—
Norddeut. Eisw.	104,20
„ Gummi	125,25
Nordstern Kohle	215,90
Oberschl. Cham.	171,
„ Eisenb.-Bedf.	111,
„ E.-Ind.	135,60
„ Kokswerke	170,25
„ Portl.-Cement	157,
Oldenbg. Eisenh.	57,75
Oppeln. Portl.-C.	161,50
Osnabrck. Kupf.	108,75
Paucksch, Masch	111,75
Phönix Bergwk.	194,
Pluto, Steinkohl.	318,
Posener Spritf.	170,
Ravensbg. Spin.	123,
Redenh. Lit. A.	88,
Rhein-Nassau	143,60
„ Metallw.	215,75
„ Stahlwrk.	223,
„ Industrie	205,50
Riebeck Montan	202 50
Rositz. Braunk.	199,75
„ Zucker-F.	173,
Sächs. Guss. Dhl.	295,
„ Kammg. V.-A.	83, B
„ Nähfaden cv.	107,75 G
„ Webstuhl-Fb.	218,60 G
Schalker Gruben	347,
Schering Chm. F.	193,
Schles. Brg. Zink	256,25
„ Gasgesellsch.	—,
„ Portl. Cem.	216,
„ Kohlenwerke	39,
„ Lein. Kramsta	152,
Schriftg. (Huck)	147,30 G
Schuckert Elect.	255,25
Schulz-Knaudt	203,80
Siemens, Glash.	232, G
Stett. Bred. Port.	170, G
„ Cham.	383,50
„ Electr.-W.	172,50
„ Vulkan B.	218,
„ „ St.-Pr.	218,25
Stoewer, Nähm.	186,B
Stolberger Zink	74,10
„ St.-Pr.	143, G
Strals. Spielk.	130,B
Thürng. Salinen	72,B
Tuchf. Aachen	30,
Union. Chem. Fb.	132,25
Ver. Köln-Rottw.	223,25
Victoria Fahrrad	218,10
Voigt & Winde	119,25 G
Vorwärts Spinn.	113,75 B
Vulcan, Duisb. cv	205,50
Warstein. Grub.	130,50
Wasserw Gelsnk	—,
Westeregl. Alcal	188,20 G
Westph. Draht-I.	151,
„ Stahlw.	210,50
„ Union St.-Pr.	194,25
Wittener Gussst.	200,60
Zellstoff Waldh.	253,75 G

Versich.-Actien.

Germania Stettin	1110 B
Schles. Feuer.	—

Sklaverei der Schönheit.

Novelle von M. Immisch.

7.

Trotz des süßen Rausches, in den ihr Jawort und der Reiz des Augenblickes ihn versetzt, erkannte er doch schnell die Veränderung, die mit ihr vorging, und mit der ungestümen Dringlichkeit berechtigter Liebe forschte er nach der Ursache.

Scham und Pein verschlossen erst ihre Lippen, aber dann quoll es über wie ein Waldbach nach Gewitterregen, und Alles, was ihr Herz bedrückte, machte sich Luft in angstvoll flüsternden, verzagenden Worten.

Er hatte sie auf eine der vielfach angebrachten Ruhebänke niedergezogen und hörte ihr stumm und nachdenklich zu. Nur manchmal flog ein Lächeln über das hübsche, offene Gesicht, und seine Hand fuhr zärtlich beruhigend über ihre schamvoll gesenkte Stirn.

Es sollte klar sein zwischen ihnen, und so erzählte sie ihm auch das, was bis jetzt noch nie über ihre Lippen gekommen, die Geschichte ihres kurzen Jugendtraums, die Schatten, die er sogar auf ihre Ehe geworfen und die unruhigen Beklemmungen, die das Wiedersehen anfänglich in ihr erregt.

Es ist nicht gerade angenehm für einen Mann, in der ersten Stunde eines heiß ersehnten Glückes derartige, immerhin etwas abkühlende Geständnisse zu hören, aber er liebte sie nicht nur aufrichtig, sondern er war auch klug und verständig und erkannte daher die Größe ihres hingebenden Vertrauens, das sie bewog, sich ihm so völlig zu erschließen. Und dann fühlte er auch deutlich, daß er trotz Allem jetzt und für alle Zukunft der Alleinherrscher in ihrem Herzen war und ihm gegenüber die Vergangenheit keine Macht mehr hatte.

Ihre, ihm ganz neue Demuth und Bescheidenheit rührte und entzückte ihn, und trotzdem er schon öfters an der Liebe schöner Frauen genascht, machte er doch zum ersten Male die Wahrnehmung, daß die demüthige Unterordnung, die mit der wahren Liebe unzertrennlich ist, eine Frau tausend Mal liebreizender macht, als es die raffinirteste Koketterie vermöchte.

Er sprach ihr zärtlich und liebevoll zu, er küßte die trüben Ahnungen von ihren schwellenden, lockenden Lippen, er bewies ihr überzeugungsvoll, daß das Glück dicht bei ihnen saß, daß es ihre Pflicht war, es festzuhalten und es nicht durch thörichte Grillen zu verscheuchen; und sie war ein Weib, ein ganzes echtes Weib, und ließ sich nur zu gern trösten und überzeugen, und als sie nach einer schnell verflossenen Stunde der Villa zuschritten, da strahlten ihre Augen wieder in dem vollen Glanze eines tief empfundenen Glückes.

Frau von Senten mit Oberst von Giese verlobt.

Diese Nachricht rief auf zwei Meilen im Umkreise eine Sturmfluth mehr oder weniger freundlich — kritischer Bemerkungen hervor.

Natürlich es hatte sich ja voraussehen lassen. Er hatte ja sein Pferd beinahe lahm geritten, um nach den Dienststunden so schnell als möglich die Villa zu erreichen. Ein Teufelskerl, den das Glück geradezu verfolgte!

Die Herren beneideten ihn unisono, die Damen rümpften die Näschen und machten eine verächtlich spöttische Miene.

Ob Frau von Senten sich wohl einbildete, daß sie um ihrer selbst willen so begehrt wurde? Lächerlich! Aber eingebildet genug wäre sie dazu. Natürlich, wer in einem goldenen Rahmen sitzt, der kann immer darauf rechnen, bevorzugt zu werden.

So und ähnlich lauteten die liebevollen Worte, die über das Ereigniß ausgetauscht wurden. Alle aber beeilten sich, dem glücklichen Paare die herzlichsten Glückwünsche abzustatten. Die Besuche der entzückten und begeisterten Freunde nahmen kein Ende und namentlich die Herren und Damen des Regiments überboten sich an Aufmerksamkeiten für ihre zukünftige Kommandeuse.

In Erwiderung der zahllosen Liebenswürdigkeiten gab Frau von Senten ein großes Fest, zu dem Alles geladen war, was Anspruch auf Stellung und Rücksicht hatte. Es war ein sehr kühler Juliantang, und so konnte zum Schluß des Festes ein Ball auf das Programm kommen, eine Aussicht, die Käthe in Entzücken versetzte.

Sie hatte zwar das ballfähige Alter noch nicht erreicht, aber in Anbetracht der besonderen Umstände wurde ihr die Erfüllung ihres sehnlichsten Wunsches, zum ersten Mal als „erwachsene Dame“ Gesellschaft und Ball mitzumachen, zugesagt.

Käthe schwamm in einem Meer seliger Erwartung.

Schon zwei Tage zuvor war ihre Tanzkarte, ein allerliebstes Täfelchen mit geschnitzten Elfenbeinzierathen, ein Geschenk des Obersten, vollständig besetzt, und triumphirend zeigte sie es Fritz Delling, der mißmuthig den Kopf über ihren kindischen Jubel schüttelte.

Die siegesfrohe, kampfesmuthige Stimmung, die ihn an dem Morgen, wo er sie zuerst gesehen, überkommen, war längst wieder verflogen und Zweifel, Muthlosigkeit und herbe Seelenkämpfe erfaßten ihn sehr oft.

Nachdenklich mit einem nur halb unterdrückten Seufzer, betrachtete er sie. Ja, sie war ein süßes, wonniges Geschöpf, aber zum ersten Male empfand er, daß man sich selbst an die höchste Vollendung der Schönheit gewöhnen kann und daß, wenn dieser Zeitpunkt eingetreten, man nach tieferen, seelischen Reizen zu forschen beginnt.

Er wußte noch nicht, daß einem reifen Manne auch das schönste Antlitz gleichgültig zu werden vermag, wenn es nicht belebt wird von jenen undefinirbaren Eigenschaften, die selbst ein häßliches Gesicht anziehend zu machen vermögen. Von einem fünfzehnjährigen Kinde sind ja solche Eigenschaften nicht zu verlangen, wenn sie aber naturgemäß erst später, mit der reicheren Lebenserfahrung, kommen, wo bleibt dann wieder der Duft der unberührten Jugend? Die Fanatiker der Schönheit behaupten: „das Weib hat nur die eine Aufgabe, schön zu sein und durch ihre Schönheit den Mann zu erquicken und zu erfrischen. Dies ist, neben der Mutterschaft, der alleinige Zweck ihres Daseins. Geist und Intelligenz sind überflüssiger Ballast, je inhalts- und wesenloser ihr Geplauder, ihre ganzen Interessen, um so besser und entzückender ist es für den Mann.“

Sehr hübsch in der Theorie, aber in der Praxis hat es seine Schattenseiten. Auch Fritz Delling empfand dies, obschon er sich nicht klar darüber war.

Verdrießlich und mißmuthig schlenderte er auf sein Atelier zu und vertiefte sich in den Anblick des angefangenen Bildes. Frau von Sentens Figur war nur in ihren Umrissen erkenntlich, während Käthes süßes Antlitz ihm neckisch entgegenlachte. Es gefiel ihm heute nicht so, wie sonst, ja er fand es geradezu unähnlich. An was lag es? War es sein altes Mißgeschick, das im Geiste erschaute Ideal nie zu erreichen, oder war es etwas Anderes? Es kam ihm vor, als redeten die Augen auf der Leinwand eine Sprache, von der das Original keine Ahnung hatte, als habe er Empfindungen in dieses Antlitz gezaubert, die der Wirklichkeit in keiner Weise entsprachen.

Finster und unschlüssig, überdrüssig der Arbeit und des ganzen Lebens, warf er sich in einen Sessel und brütete finster vor sich hin. Vielleicht war es das in der Luft schwebende Gewitter, was seine Nerven überreizte. Der Himmel hatte sich umzogen und grau und trübe hingen die Wolken über der Parklichtung. Ein unheimliches Pfeifen zog manchmal durch die hohen, alten Bäume und dann und wann tönte ein fernes Donnergrollen.

Erschreckt fuhr er zusammen, unsanft aufgeschreckt durch ein Poltern und Jagen. Die Thür des Ateliers wurde ungestüm aufgerissen und auf der Schwelle stand, übersprüht von einzelnen Regentropfen, das rothgoldige Haar vom Winde zerzaust, Käthe, sich schüttelnd und lachend, während ihr Begleiter, die große, graue Dogge, mit ein paar Sätzen auf ihn zusprang, in der Geschwindigkeit das Tischchen mit Farben und Palette in die Ecke schlendernd, daß die Farben weit umher flogen.

Entsetzt sprang Fritz Delling empor.

In seinem Nachsinnen hatte er vergessen, die Thür abzuschließen und ein unglücklicher Zufall mußte den Kobold gerade hierher führen.

„Diana, Unglücksvieh, was machst du für Sachen,“ schrie Käthe scheltend und kichernd, da der Hund durch seine Freudensprünge auch die aufgestellte Leinwand in ernstliche Gefahr brachte. Mit aller Kraft ihrer kleinen Fäuste zog sie den Hund am Halsband zurück, ihm eine Strafpredigt haltend, daß er mit eingezogener Ruthe beschämt zu ihren Füßen kroch. Dann warf sie sich in einen Stuhl und lachte, daß es ihr ordentlich wehe that. Das ärgerliche, halb verlegene Gesicht des Professors erschien ihr zu komisch.

„Da hätten wir bald was Schönes angerichtet,“ sagte sie, nachdem sie sich beruhigt, „aber der Regen ist schuld. Du kannst doch nicht verlangen, Onkel, daß wir bei diesem plötzlichen Unwetter Deinen Bannkreis respektiren. O, und das soll ich sein? Wie schön, wie reizend! und dies da Mama? Wird die sich aber freuen, schade, daß es bis morgen nicht fertig werden kann, es wär eine herrliche Gelegenheit, ihr ein Geschenk damit zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

An unsere Mitbürger!

Auch in diesem Jahre wenden wir uns vertrauensvoll an alle Freunde und Gönner der **Ferienkolonieen** um Unterstützung.

Mit dem Wachsthum unserer Stadt hat sich die Zahl der bedürftigen Kinder fortwährend gesteigert, sind die Ansprüche an unsere Kasse größere geworden. Andererseits sind auch die Beiträge von Jahr zu Jahr gewachsen. Und so hoffen wir, auch in diesem Jahre in den Stand gesetzt zu werden, allen berechtigten Anforderungen genügen zu können.

Die Redaktion dieser Zeitung, sowie die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme von Beiträgen, über deren Verwendung in alter Weise öffentlich Rechnung gelegt werden wird, bereit.

Das Komitee für Ferienkolonieen.

Stadt-Schulrath Dr. **Krosta**, Vorsitzender, Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister, Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Sanitätsrath Dr. **Bethe.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Direktor **Dr. Neisser.** Rektor **Schneider.** Ober-Regierungs-Rath **Schreiber.** Direktor Professor Dr. **Schuchardt.** Kaufmann **Tresselt. Wiemann,** Verleger der „Neuen Stettiner Zeitung“.

Stettin, den 23. Mai 1898.

Bekanntmachung!

Behufs Legung eines zweiten Schienengleises für die Straßeneisenbahn wird der unmittelbar am neuen Rathhause vorbeiführende Straßenzug der Grünen Schanze vom 24. d. Mts. ab auf etwa 3 Tage für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Der Polizei-Präsident.

In Vertretung:

Felsch.

Stettin, den 21. Mai 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und das Verlegen des Linoleumbelages in dem Neubau der Schulen an der Schillerstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 31. Mai 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Liberaler Wahlverein.

Unser **Wahlbureau** befindet sich **im Laden** des Hauses **Gr. Domstr. 21,** gegenüber dem Kreishause.

In unserem Wahlbureau werden Aufträge unserer Parteigenossen zur **Kontrollirung der Wählerlisten** entgegengenommen.

Der Vorstand.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Linden- u. Passauerstr.-Ecke Nr. 1
5 Stuben u. Zubeh. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. r.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub., sofort od. später z. verm.

4 Stuben.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badezimmer 2c. pr. 1. 10. 98.

3 Stuben.

Neuestr. 5b, per 1. Juli, 27, 24 ℳ

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) 2c. mit ℳ 600 p. J. z. 1. 10. 98.

2 Stuben.

Fischerstr. 16, 1 Tr., 2 Stb., gr. Kb. u. Zb. z. 1. Juni.

Stube, Kammer, Küche.

Wallstr. 17/18, Wohn. m. Wasserl. z. 1. Juli z. v.

Läden.

Fuhrstr. 25, Laden m. Hinterzim. u. gr. gewölbt. Kellerei.

Schlafstellen.

Töpfferspark str. 17, Seiteneingang, finden ein oder zwei Schlafleute freundliche Wohnung.

Handelskeller.

Hohenzollernstr. 64, Handelskeller sogleich zu verm.

Werkstätten.

Hohenzollernstr. 64, part. r., Werkstatt, groß, hell sogleich auch später zu vermiethen.

Veringerstr. 3 ist eine große Werkstätte mit großem Bodenraum, passend zu jedem Geschäft, zu vermiethen.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser innig geliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Curt Tillich, stud. phil.

im 19. Lebensjahre.

Bonn, 22. Mai 1898.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen
Otto Tillich,
Friederike Tillich, geb. **Koreuber,**
Otto Tillich,
Max Tillich.

Stettin. Mühlheim—Ruhr. Charlottenburg.

Die Beerdigung findet am Mittwoch in Stettin von der Leichenhalle des Nemitzer Friedhofes aus statt. Die nähere Angabe der Stunde wird noch bekannt gegeben.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Otto Pegelow [Stettin]. Zahnarzt Kräft [Stralsund]. Ernst Gienow [Sagard].
Verlobt: Frl. Louise Ohsen mit Herrn Gustav Fiebelkorn [Stralsund].
Gestorben: Frl. Bertha Gottschalk, 18 J. [Barth]. Frau Wilhelmine Ketz geb. Bruhn, 69 J. [Eichholz]. Frau Anna Ewert geb. Westpfal [Greifswald]. Stud. phil. Curt Tillich, 18 J. [Stettin]. Kaufmann Jacob Fuchs, 43 J. [Stettin].

Kurort Grund am Harz.
W. Römer's Hotel Rathhaus.
Billige Preise. Beste Bedienung.
Pension bei längerem Aufenthalt.

Schützen-Kompagnie der Bürger.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem plötzlichen Hinscheiden unseres langjährigen, lieben Kameraden und Ehrenmitgliedes, des Herrn **A. Deplanque** in Kenntniß zu setzen.

Seit fünfundzwanzig Jahren Festordner und Mitglied des Verwaltungsraths hat der Verstorbene durch seine Pflichttreue und liebevolles Entgegenkommen sich die Freundschaft aller Mitglieder erworben, und werden wir sein Andenken gewiß in Ehren halten.

Die Beerdigung findet heute Dienstag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Karlstr. 3, statt, und bitten wir unsere Mitglieder, sich recht zahlreich an der Leichenfolge zu betheiligen.

Die Vorsteher.

Pfingst-Fahrt
Stettin-Copenhagen

vermittelst des schnellfahrenden, elegant und confortable eingerichteten

A. 1. Postdampfer
„Titania"
Capt. **R. Perleberg.**

Von Stettin:
Sonnabend, 28. Mai, 1 Uhr Nachm.

Von Copenhagen:
Mittwoch, 1. Juni, 3 Uhr Nachm.

Fahrkarten für die
Hin- und Rückreise,
gültig für die ganze diesjährige Fahrzeit:

1. Cajüte . . . . Mark 27,00.
2. „ . . . . „ 15,75.
Deckplatz . . . . „ 9,00.

an Bord der „Titania" vom Donnerstag ab.

Rundreisefahrkarten,

45 Tage gültig, im Anschluß an den **Vereins-Rundreise-Verkehr,** sind durch alle Eisenbahn-Fahrkarten-Ausgabestellen zu beziehen, müssen aber bei letzteren unter Angabe der gewünschten Rundreise im Voraus bestellt werden.

Rud. Christ. Gribel.

Ein rentables **Kolonialwaaren- und Delikateß-Geschäft mit Konsens** ist krankheitshalber sofort billig zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre **B. E. 100** an die Exped. dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Mein

Hôtel,

Provinz Posen, b. genöth. Gesundh. wegen b. zu verkaufen. Logis-Geld deckt zu 4½ % Kapital-Zinsen. Preisforderung 150,000 ℳ Anzahlung nach Uebereinkunft. Umsatz 50,000 ℳ pro Jahr. Garten, Kegelbahn, gr. u. kleiner Saal, 25 G.-Zimmer, 2 Baupl., Theaterb. 2c. Gefl. Offerten u. **W. L. 36** hauptpostlag. **Breslau.** Agenten verbeten.

Sie danken mir

ganz gewiß, wenn Sie nützl. Belehrung über neuesten ärztl. **Frauenschutz** D. R.-P. lesen. Per Krzbd. gr., als Brief gegen 20 ₰ Porto.
R. Oschmann, Konstanz E. 63.

Trostlose, unheilbar erklärte Kranke aller Art bestellt bei d. berühmten Lebensretter **Fr. O. Nardenkötter, Münster i. W.,** dessen „Rathgeber" für 1,15 ℳ frco. 1000 Dank ihm öffentlich für d. durch seine neue Methode an mir geleistete Wunderheilung, die weithin Aufsehen erregte: **H. Dewert,** Maurer, Rolle b. Lissen; **H. Behn,** Architekt, Hankensbüttel; Frau **Th. Lehmann,** Dresden, Rähnitzg; Frau **A. Lüdke,** Berlin, Fürstenwalderstr

---

Empfehlen unsere selbstgekelterten
Ahr-Rotweine,
garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 282

Ff. Waldmeister-Bowle
aus frischen Kräutern p. Flasche 75 Pfg.
Weinhandlung Robert Lienig,
Paradeplatz 21. — Telephon 1582.

Gesetzsammlung von 1835 bis 1892 incl. zu verk. Birken-Allee 14, 2 Tr. l.

Schwimmen kann Jeder

bequem und sicher in 14 Tagen erlernen bei täglicher Uebung von nur 10 Minuten durch Trockenübung der Schwimm-Tempos mit

Zahn's Zimmer-Schwimm-Lehr-Apparat.

Zahlreiche junge Leute sind mit demselben ausgebildet (da die Kunst des Schwimmens nur auf das Können dieser Tempos beruht). Der Apparat, der in keiner Familie fehlen sollte, ist durch Deutsches Reichs-Patent 81304 ausgezeichnet, was für den Werth desselben spricht. Der Preis ist nur 5 ℳ incl. gedruckter leicht verständlicher Anleitung zum Selbstunterricht. Versand gegen Einsendung nach allen Orten.
Georg Zahn, Erfinder u. Fabrikant des Schwimm-Lehrapparat, Berlin, Kleine Präsidentenstr 4.

Convertirung der Pfandbriefe
der
National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Stettin.

Die Bilanz der Genossenschaft am 31. Dezember 1897 schliesst mit einem **Verlust** von 3 868 730 M. 44 Pf. ab. Dieser Fehlbetrag ist dadurch entstanden, dass es der Genossenschaft seit ihrer Gründung an einem hinreichenden Betriebskapital gefehlt hat, auch genügende Reserven nicht angesammelt sind; ferner dadurch, dass die ungünstige Lage der Landwirthschaft in dem letzten Jahrzehnt eine Werthverminderung der ländlichen Beleihungen herbeigeführt und die Gesellschaft zur Uebernahme zahlreicher Grundstücke gezwungen hat. Die Bewirthschaftung dieser zwangsweise übernommenen Grundstücke hat fast in jedem Falle beträchtliche Kapitalverluste verursacht. Weiterhin ist die Finanzlage der Genossenschaft von Jahr zu Jahr durch den Umlauf der zu 4½ und 4 % verzinslichen, mit 10 % Aufschlag rückzahlbaren Pfandbriefe verschlechtert worden. Die Höhe dieser Zinsverpflichtungen entspricht den Zeitverhältnissen nicht mehr, da auf der anderen Seite der Zinsfuss für die Hypothekenforderungen eine dauernde Verringerung erfahren hat. In Folge dessen ergaben die Einnahmen der Gesellschaft nicht nur keinen Ueberschuss mehr, vielmehr ist eine **Zubusse** von rund M. 200 000 pro Jahr erforderlich. Diese jährliche Zubusse wird sich in den kommenden Jahren immer mehr **erhöhen**, weil die Gesellschaft in zahlreichen Fällen die Zinsleistungen ihrer Schuldner bei Kündbarkeit ihrer Hypotheken weiter ermässigen muss. Selbst wenn eine sofortige Tilgung der Unterbilanz aus den Mitteln der Genossenschafter möglich wäre, so würde sich dennoch die Lage der Genossenschaft ohne gleichzeitige Herabsetzung der Pfandbriefzinsen nur vorübergehend ändern, da das jährliche Defizit nicht gänzlich verschwinden, sondern sich allmählig wieder vergrössern müsste.

Eine **Fortführung** der Geschäfte unter den bestehenden Verhaltnissen erscheint demnach **unmöglich** und es muss der **Zusammenbruch** der Gesellschaft unbedingt erfolgen, falls nicht nur die Genossen, sondern auch die Pfandbriefbesitzer sich zu Opfern verstehen.

Die Generalversammlung vom 23. April 1898 hat deshalb einstimmig beschlossen, von jedem Genossen einen **neuen Geschäftsantheil** in Höhe von **M. 2600** einzufordern und so ungefähr die Hälfte der Unterbilanz zu decken. Ferner soll ein **Garantiefonds** von mindestens M. 500 000 aufgebracht und von den Deponenten zur besonderen Sicherheit der konvertirenden Pfandbriefbesitzer bestimmt werden. Die Gesellschaft verpflichtet sich, diesen Fonds bei der Bank für Handel und Industrie zu Berlin zu deponiren und in derselben Höhe bestehen zu lassen, bis die Unterbilanz getilgt und der verloren gegangene Reservefonds von M. 540 000 wieder hergestellt sein wird. Die Zeichnungen zu dem Garantiefonds haben bereits die Höhe M. 400 000 erreicht.

Nach Prüfung unserer dahin zielenden Vorschläge hat das **Königliche Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten** mittelst Reskriptes vom 7. April 1898 (Aktenzeichen: I. G. 2850) sich damit einverstanden erklärt, dass den Pfandbriefbesitzern folgendes Anerbieten unterbreitet werde:

Vom 1. Juli d. Js. ab werden die umlaufenden
4½ und 4 %, mit 10 % Aufschlag ausloosbaren Pfandbriefe
in 3½ % zu pari rückzahlbare Pfandbriefe

und die

4 % und 3½ % zu pari rückzahlbaren Pfandbriefe
in 3 %ige zu pari rückzahlbare Pfandbriefe
umgewandelt.

Die Pfandbriefe sind vom

23. Mai bis 8. Juni d. J.

nebst Coupons und Talons zur **Abstempelung** bei den unten genannten Bankfirmen einzureichen. Daselbst werden auch die Formulare für die Einreichung verabfolgt.

Der am **1. Juli lfd. Jahres fällige Coupon** gelangt alsdann **im bisherigen Betrage** bei Rückgabe der abgestempelten Stücke, welche voraussichtlich schon Mitte Juni cr. erfolgen kann, sofort zur Auszahlung.

Bei Annahme dieses Anerbietens werden die Beschlüsse der gedachten General-Versammlung ungesäumt zur Ausführung gebracht.

Hierdurch wird es nach unserer, auch von anderen Sachverständigen getheilter Ueberzeugung ermöglicht werden, die Unterbilanz in etwa 5 Jahren **vollständig zu decken.**

Gleichzeitig hat eine Reihe potenter **Hypothekenbanken** für den Fall, dass die angebotene Convertirung angenommen wird, uns für die beiden ersten Jahre **Beihülfen** in Aussicht gestellt, welche die angestrebte Sanirung wesentlich beschleunigen werden.

Sobald die Unterbilanz getilgt und der verlorene Reservefonds wieder hergestellt sein wird, soll eine **regelmässige Ausloosung** und **Pari-Rückzahlung** der **convertirten** Pfandbriefe stattfinden.

Denjenigen **Pfandbriefbesitzern, welche in die Convertirung nicht willigen,** haftet weder der **Garantiefonds,** noch kann ihnen eine regelmässige Ausloosung zu **Pari** gewährleistet werden.

Falls bis zum 8. Juni cur. die Convertirung nicht gesichert erscheint, werden die deponirten Pfandbriefe sofort zurückgegeben und es wird eine ausserordentliche General-Versammlung einberufen werden, um über die Liquidation der Genossenschaft, welche die Eröffnung des Konkurses voraussichtlich zur Folge haben würde, Beschluss zu fassen.

Stettin, den 16. Mai 1898.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Stettin.

Der Aufsichtsrath.
Wohlfahrt. Johs. Trendelenburg.

Der Vorstand.
Eupel. Berger. Manger.

Die Annahme der Stücke zur Abstempelung erfolgt bei folgenden Bankfirmen:

Ort	Bankfirma
Stettin:	an unserer Gesellschaftskasse.
Berlin:	Bank für Handel und Industrie.
Bielefeld:	A. W. Dreyer Wwe.
Braunschweig:	Rud. Schade.
Bunzlau:	Ad. Teichmann Nachf. (Max Weiss).
Cassel:	Alsberg & Löwenbaum.
Chemnitz:	Bayer & Heinze.
Clausthal:	Robert Mehnert.
Danzig:	Meyer & Gelhorn.
Dresden:	Credit-Anstalt für Industrie und Handel.
Erfurt:	Lamm & Löwenstein.
Frankfurt a. M.:	Filiale der Bank für Handel und Industrie.
Frankfurt a. O.:	L. Mende.
Gardelegen:	Tobias Fricke.
Görlitz:	Otto Müller.
Gotha:	B. M. Strupp.
„	Hofbankhaus Max Müller.
Halberstadt:	Ernst Vogler.
Halle a. S.:	Halle'scher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Comp.
Hamburg:	Commerz- u. Disconto-Bank.
Hameln:	W. Silberschmidt.
Hannover:	Hermann Bartels.
Hildesheim:	Eduard Meyerhof.
Kolberg:	Hermann Kröning.
Magdeburg:	Magdeburger Privat-Bank.
„	Alb. Voegt & Co.
Marburg a. L.:	Hermann Wertheim.
Meiningen:	B. M. Strupp.
Nordhausen:	S. Frenkel.
Osterode a. H.:	Fr. Klapprodt.
Perleberg:	Joh. Friedr. Abt.
Posen:	Provinzial-Actienbank d. Grossherzogt. Posen.
Prenzlau:	H. Herz.
Rostock:	Rostocker Gewerbebank
Stade:	D. Boesch.
„	W. Kohrs & Comp.
Stargard i. Pom.:	Moritz Levy.
Stolp:	Joachim Brat.
Uelzen:	Joh. Christ. Praesent Wwe.
Wiesbaden:	Marcus Berlé & Comp.
Wittenberg:	Hermann Gröting.
Wittenberge:	H. Wiglow.

Hof-Pianoforte-Fabrik
von
G. Wolkenhauer, Stettin.

Hof-Lieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Königs von Preussen,
„ Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg,
„ Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden,
„ Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Weimar,
„ Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente.

Königlich Preussische Staatsmedaillen für gewerbliche Leistungen.

Ehrendiplome, 15 goldene und silberne Medaillen und Ehrenpreise.

Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente — Pianinos in drei Gattungen — verdanken ihren Weltruf der hohen Stufe künstlerischer Vollkommenheit, welche sie nach dem übereinstimmenden Urteil musikalischer Autoritäten, als Liszt, Bülow, Dreyschock, d'Albert u. a. einnehmen; sie vereinigen den Schmelz und den Wohllaut eines Pianinos mit der Kraft und Fülle eines Flügels und leisten in Hinsicht der Haltbarkeit das Vollkommenste, was bis jetzt bekannt wurde, so dass die Fabrik für Güte und Fehlerfreiheit derselben
eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren
übernimmt.

Monatliche Theilzahlungen. Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt.

Frachtfreie Lieferung. Probesendung.

Export nach allen Welttheilen.

Abbildungen und Preisverzeichniss kostenlos.

Bedingung: **Niemand braucht ein Instrument zu behalten, das ihn nicht vollständig befriedigt.**

Metallfußbodenfarbe
ist streichrecht und kann von Jedermann gestrichen werden.
Metallfußbodenfarbe
trocknet schnell und hart und klebt nicht nach.
Metallfußbodenfarbe
ist durch ihre außerordentliche Ausgiebigkeit billiger wie alle anderen Farben.

W. Reinecke,
Frauenstraße 26.

Für Hausfrauen.

Gegen **alte Wollsachen** liefert sehr haltbare Kleider, Unterrock- und Mantelstoffe, Damentuche, Strickwolle, Portièren, Teppiche, Schlaf- und Pferdedecken, Herrenstoffe; ferner empfehle meine Leinen und Baumwollwaren 2c. in den neuesten Mustern zu billigen Preisen.

R. Eichmann, Ballenstedt.

Annahmestelle und Musterlager bei Fr. **Emilie Redlin,** Elisabethstr. 11, 1 Tr. links; Fr. **Hein,** Elisabethstr. 63/64, p.; Züllchow: Fr. **Labs,** Chausseestr. 40.

Für meine hochf. erstkl. **Fahrräder** suche überall **Wiederverkäufer.** Qualität und Preise ohne Konkurrenz. Katalog gratis.
Tanners Fahrradwerk Cottbus.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst
Gebrüder Beermann,
Speicherstr. 29.

Gelegenheitskauf
für
Wiederverkäufer und Restaurateure.

Einen Posten von 500 Stück feinsten **Pomm. Winter-Schinken,** mild gesalzen ohne Schlußknochen, empfiehlt billigst

Carl Ostwald,
Neuer Markt 9.

Japanische Papier-Servietten

sehr zäh und fest für **Restaurationen** zum Krebse essen 2c., per Hundert ℳ 1,00, 1,25 und 1,50, empfiehlt in großer Auswahl

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

Neuheit.
Tischläufer in Crepppapier,
recht haltbar, von 50 ₰ an.
Crepppapiere
in größter Auswahl empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

H. Herz, Schuhmachermstr.,
Pölitzerstr. 17, Ecke Birkenallee.



Empfehle mein Lager reeller haltbarer
Schuhwaaren
für **Herren, Damen** und **Kinder**
zu soliden Preisen.
Anfertigung nach Maaß.
Speziell für leidende Füße.

Neu! Neu!

!Welcher!

Wirth, Restaurateur, Hotelier oder Reisende übernimmt den Verkauf von zwei mir in mehreren Staaten patentirten, in Deutschland ebenfalls patentamtlich geschützten, leicht verkäuflichen

Wirthsartikeln?

Verkaufspreis: ℳ 10.— und ℳ 8.— per Stück, bei ℳ 3.50 und ℳ 2.50 resp. ℳ 6.— Provision.

Es lassen sich täglich ganz leicht einige Dutzend erkaufen.

Man wende sich an den Erfinder **Karl W. Ottstadt** in **Kostheim** bei Mainz.

Ohne Geh. möchte feingeb. junge Norwegerin, s. musikalisch, sich in angenehmer Familie nützlich machen. Gefl. Offert. an Ingenieur **Meyer, Tönsberg,** Norwegen.

Herren, welche geneigt sind,
Feuerversicherungsabschlüsse
für eine der ersten Gesellschaften gegen außerordentliche Remuneration am hiesigen Platze zu bewirken, werden gebeten, Offerten unter **R. B. V.** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, niederzulegen.

Gelegenheits-Gedichte,
Prologe Festreden 2c. Näheres Exped. Kohlmarkt 10.

Gehämmerter Brief-Täuber entflogen. Wiederbringer Belohnung. Paradeplatz 27a, 4 Tr.

Concerthausgarten.

Dienstag, den 24. Mai:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 148. Inf.-Rgts.

Direction: **A. Triebel.**

Anfang 7 Uhr. Entree 25 ₰

Bock-Brauerei.

Größtes Vergnügungs-Etablissement Stettins.
Täglich
Gr. Extra-Vorstellung mit Concert.
Frl. **Ida Waldek,** Soubrette.
Frl. **Elsa de Planque,** Soubrette.
Herr **Aug. Geldner,** Komiker.
Herr **Emil Homeyer,** Humorist.
Geschw. **Marion,** Gesangs-Duettisten.
Miss Rigoli, Steh-Trapez.
Arco & Riva, Drahtseil-Künstler.
Mr. Roberts, Professor der Magie.
American. Biograph, leb. Photographien.

Anfang Sonn- u. Feiert. Concert 4 Uhr, Vorst. 5 Uhr.
„ Wochentags Concert 6 Uhr, Vorstellung 7 Uhr.
Entree Sonntags 15 ₰, reservirter Platz 30 ₰
„ Wochentags 25 ₰, „ „ 40 ₰

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Festsaale statt.

Nur noch kurze Zeit!

Centralhallen.

Jeden Abend 8 Uhr — Kassenöffnung 7½ Uhr:
Aufführungen der Vaterländischen Festspiele
„Aus Deutschlands größter Zeit".
Sonntags 2 Aufführungen: Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr.
Alles Nähere s. Theaterzettel und Anschlagsäulen.

Waselewsky's Variété
Stern-Säle.
20, Wilhelmstrasse 20.
Große Specialitäten-Vorstellung.
Künstler 1. Ranges.
Neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 ₰

Bellevue-Theater.

Dienstag: Bons giltig. **Das Nordlicht.**
Mittwoch: Bons giltig. **Das zweite Gesicht.**
Graf Mengers . . . Dir. L. Resemann.
Donnerstag: **Die Göttin der Vernunft.**
Täglich von 5½ Uhr an:
Konzert der Theaterkapelle.

Sommer-Theater Elysium.

Dienstag, den 24. Mai 1898:
Novität! Durchschlagender Lacherfolg! **Novität!**
Zum 2. Male: **Mizi.**
Schwank in 3 Akten von Josef Dachs.
Mittwoch, den 25. Mai 1898:
Zum 1. Male: **Andere Luft.**

Concordia-Theater.

Heute Dienstag, den 24. Mai 1898, Abends 8 Uhr:
Spezialitäten-Vorstellung.
Nur Künstler 1. Ranges.
Letzte Woche
des j tzigen vorzüglichen Ensemble.
Nach der Vorst.: **Künstler-Reunion.**
Morgen Mittwoch: **Extra-Künstler-Vorstellung.**
Anfang 8 Uhr. Entree Kleine Preise.

80—85,000 Mk. suche z. ersten Stelle gute Lage.
Offerten unter **C. F.** Kohlmarkt 10.